

Profil

Edition  
Günter  
Hänssler

**EDWARD ELGAR**

*«The Dream of Gerontius»  
Oratorium nach einem Text  
von John Henry Newman*

Paul Groves Tenor  
Sarah Connolly Mezzosopran  
John Relyea Bass

Staatsoperchor Dresden

Staatskapelle Dresden  
Sir Colin Davis



EDITION  
STAATSKAPELLE  
DRESDEN

vol. 37





Foto: Matthias Creutziger

## «Sir Colin»

«Sir Colin war ein ungemein lebenswürdiger und völlig unprätentöser Mensch, der mit seiner Warmherzigkeit die Herzen aller sofort für sich gewann. Zwischen ihm und der Staatskapelle bestand ein künstlerischer Einklang, wie er nur ganz selten zu finden ist. Mit dem Tod von Sir Colin hat die Sächsische Staatskapelle nicht nur ihren Ehrendirigenten verloren, sondern vor allem einen einzigartigen Freund. Wir werden ihn nie vergessen.»

*Christian Thielemann,  
Chefdirigent der  
Sächsischen Staatskapelle Dresden*

«Nach unserem letzten Besuch in London hatten wir die große Hoffnung, Sir Colin in der nächsten Saison wieder am Pult der Kapelle erleben zu dürfen. Er hatte sich schon ein Programm für dieses Konzert überlegt und wollte unter anderem die »Linzer«-Symphonie von Mozart dirigieren. Dass es dazu nun nicht mehr kommen wird, macht uns alle sprachlos und erfüllt uns mit großer Trauer und Wehmut.»

*Jan Nast,  
Orchesterdirektor der  
Sächsischen Staatskapelle Dresden*



## Die Sächsische Staatskapelle Dresden trauert um ihren Ehrendirigenten Sir Colin Davis

Die Musikerinnen und Musiker der Sächsischen Staatskapelle Dresden trauern gemeinsam mit Christian Thielemann über den Tod von Sir Colin Davis. Die Nachricht vom Ableben seines Ehrendirigenten erreichte uns unmittelbar nach dem Konzert im Chicago Symphony Center, des ersten von insgesamt vier Konzerten auf amerikanischem Boden im Rahmen der aktuellen US-Tournee der Staatskapelle.

Es war im Jahr 1981, als sich Sir Colin Davis und die Musikerinnen und Musiker der Staatskapelle erstmals begegneten. Anlass war die Aufnahme später Mozart-Symphonien in der Dresdner Lukaskirche.

Sir Colin hatte gerade das Londoner Opernhaus Covent Garden übernommen, war eher zufällig über Berlin nach Dresden gereist und staunte, wie grau die Stadt noch immer war. Er wohnte in einem Hotel, in dem hauptsächlich russische Gäste abgestiegen waren, und fühlte sich – so bekannte er Jahrzehnte später – «wie ein Fremder in der DDR. Doch als die Staatskapelle Mozart spielte, wusste ich sofort: Hier bin ich zu Hause. In diesen Klang habe ich mich sofort verliebt. In den gemeinsamen Proben waren kaum Worte nötig, wir verstanden uns allein durch die Musik.»

Unter der Leitung von Sir Colin Davis entstanden in den Folgejahren zahlreiche weitere Aufnahmen mit der Staatskapelle, die bis heute als Referenzinspielungen gelten: die Opern «Der Freischütz», «Die Zauberflöte» und «Hänsel und Gretel», aber auch die Aufnahmen von Schuberts Symphonien und Werken von Berlioz, Sibelius und Elgar.

Sir Colin war der erste Engländer, der die Gedenkkonzerte zur Zerstörung Dresdens dirigierte – bewegende Momente für den Maestro und das Orchester. Ebenso wie der erste Auftritt der Staatskapelle bei den «Proms» in London, der von Davis initiiert wurde. Dazu zahlreiche Gastspielreisen durch Europa, die USA und Japan und erstmals in der Kapellgeschichte durch Südamerika. Mehr als 300 Aufführungen leitete Sir Colin am Pult der Sächsischen Staatskapelle.

Sir Colin ließ sich gern vom Repertoire der Kapelle inspirieren, erweiterte das Programm des Orchesters aber auch durch Musik seiner Heimat: Brittens «War Requiem», Tippetts «A Child of Our Time», die großen Werke von Elgar, Vaughan

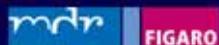
Williams, Walton oder Mac-Millan waren in Dresden lange unbekannt.

1990 wurde «der Sir», wie die Kapell-Musiker den Dirigenten liebevoll nennen, zum ersten und bislang einzigen Ehrendirigenten in der Geschichte des Orchesters ernannt.

Zu seinem 85. Geburtstag erinnerten sich die Kapelle und Sir Colin an den gemeinsamen Weg mit einer Europa-Tournee unter dem Titel «Sir Colin at 85!», bei der – wie konnte es anders sein – ausschließlich Werke des von Davis so verehrten Mozart auf dem Programm standen. Damals konnte noch niemand ahnen, dass dies die letzten gemeinsamen Konzerte von Sir Colin und der Staatskapelle sein sollten.

Die Musikerinnen und Musiker der Staatskapelle verneigen sich vor ihrem Ehrendirigenten. Als Zeichen des Dankes und der Freundschaft widmeten sie die beiden Tourneeabschlusskonzerte am 17. und 19. April 2013 in der New Yorker Carnegie Hall dem Andenken ihres verstorbenen Ehrendirigenten.

*Die Staatskapelle Dresden  
am 15. April 2013*



## Eine künstlerische «Rundfunk-Freundschaft»

Mit Betroffenheit wurde in Mitteldeutschland die Nachricht vom Ableben des britischen Dirigenten Sir Colin Davis zum Kenntnis genommen. MDR Figaro hat seine Hörer unmittelbar nach dem Bekanntwerden darüber informiert und in mehreren Beiträgen sowie einer Sondersendung gewürdigt. Dabei kam mit Werken von Hector Berlioz, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven und Jean Sibelius Musik zum Klingen, die für Sir Colin Davis besonders wichtig war und mit der er auf einzigartige Weise die Herzen und Ohren der Menschen erreichte.

Die künstlerische Freundschaft zwischen Colin Davis und der Sächsischen Staatskapelle Dresden hat der Rundfunk von Anfang an begleitet. Bereits beim ersten gemeinsamen Konzert im Oktober 1981 gab es eine Aufzeichnung. Aus den ersten Jahren dieser Zusammenarbeit bleibt zum Beispiel ein Konzert vom 22. September 1988 in Erinnerung, in dem Colin Davis u. a. mit der große g-Moll Sinfonie von Wolfgang

Mozart und der 2. Sinfonie von Jean Sibelius eine geradezu erschütternde Wirkung erzielte. Durch die Möglichkeiten nach der politischen Wende nahm die Anzahl der Konzertmitschnitte und Live-Übertragungen von Konzerten der Staatskapelle Dresden sprunghaft zu und dies betraf auch die Konzerte, die Colin Davis in Dresden dirigierte. So sind mit ihm weit über 30 Konzertaufzeichnungen durch den Mitteldeutschen Rundfunk erhalten.

Unvergessene Höhepunkte waren vor allem die Gedenkkonzerte zum 13. Februar, die Sir Colin Davis als erster Brite in Dresden geleitet hat: 1993 die *Missa solemnis* von Ludwig van Beethoven, 1994 die «Grand Messe des Morts» von Hector Berlioz – damals in der Kreuzkirche – oder 2008 das Requiem von Gabriel Fauré. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich auch die erste Aufführung des Oratoriums «Der Traum des Gerontius» von Edward Elgar durch die Staatskapelle im Palmsonntagskonzert des Jahres 2010. Diese Aufführung

Foto: Semperoper Dresden – Matthias Creutziger



Glückwünsche für Sir Colin Davis zum 80. Geburtstag, überbracht von Dr. Steffen Lieberwirth, Chefproduzent des MDR Hörfunks und Editionsleiter der EDITION STAATSKAPELLE DRESDEN

wurde von MDR FIGARO im Rahmen des «Holy Week Day» der Europäischen Rundfunkunion live übertragen und von 16 Radiostationen in aller Welt übernommen.

Es war immer wieder Mozart, der das enge Band zwischen ihm und der Staatskapelle erneuerte. Auch sein nun letztes Konzert in Dresden war dem Salzburger Meister gewidmet. Die Besucher der

Semperoper und die Hörer von MDR Figaro lauschten am 7. Mai 2012 einer beglückenden und altersweisen Deutung der *Serenata notturna*, des d-Moll Klavierkonzerts mit dem jungen Jonathan Biss und noch einmal der großen g-Moll-Sinfonie von Wolfgang Amadeus Mozart.

*Dr. Michael Oehme,  
Redakteur MDR FIGARO*



Repro: National Archives - Fotograf unbekannt

Sir Edward Elgar  
auf einer colorierten Glasplattenfotografie,  
um 1905

Sir Edward Elgar  
on a tinted glass-plate photograph,  
about 1905

## «Der eigentliche Gottesdienst»

### Zu Edward Elgars Oratorium «The Dream of Gerontius»

#### Unter Katholiken

Beneidenswertes Bayern! «Es ist so grundverschieden von England, weil es ein katholisches Land ist, und in dieser Gegend hier gibt es keine Protestanten», frohlockte Edward Elgar, als er im Sommer 1892 den Süden Deutschlands bereiste und sich endlich einmal unter Gleichgesinnten glaubte: als Katholik unter Katholiken. «Die Kirchen bleiben den ganzen Tag geöffnet, man sieht einfache Arbeiter und Handwerker, Männer und Frauen, mit dem Rosenkranz in ihren Händen. Sie betreten die Kirche, wenn sie des Weges kommen, und sprechen ihre Gebete, dann verlassen sie die Kirche wieder und wenden sich ihrer Arbeit zu», bemerkte Elgar mit Respekt und Genugtuung.

«An einer Straße findet man (ungefähr alle 100 Yards) die Stationen des Kreuzweges: Ist das nicht erstaunlich?» Auf derselben Reise hatte Elgar zuvor auch Bayreuth besucht und auf dem Grünen Hügel den «Tristan» erlebt, die «Meistersinger» und zweimal den «Parsifal»: eine Pilgerfahrt zu Wagner. Glückliche Tage zwischen Kirche und Festspielhaus. Zurück im feindselig anglikanischen England arrangierte Elgar den «Karfreitagszauber» für kleines Orchester und komponierte sechs Szenen für Chor und Orchester «From the Bavarian Highlands» op. 27.

### Ein Oratorium für Birmingham

Fernab von Bayern und Bayreuth – für Birmingham – nahm Edward Elgar zur Jahrhundertwende eine Komposition in Angriff, von der er mit stolzem Selbstbewusstsein (das sich freilich sekundenschnell ins glatte Gegenteil verkehren konnte) bekanntgab: «Ich beabsichtige, mein Hauptwerk zu schreiben.» Das traditionsreiche Birmingham Triennial Music Festival, in dessen Auftrag Felix Mendelssohn den «Elias» und Antonín Dvořák sein Requiem komponiert hatten, bat den einstweilen noch um Anerkennung ringenden Außen-seiter und Autodidakten aus der Provinz um einen Beitrag für das denkwürdige Jahr 1900. Ein «geistliches Sujet» musste es sein, und ein Hauptwerk sollte es werden – so viel stand fest. Aber über welchen «Gegenstand»? Der heilige Augustinus wurde erwogen und rasch wieder als «zu kontrovers» verworfen; eine biblische Handlung rückte ins Zentrum der wechselnden Pläne, etwas über die Apostel zeichnete sich ab, ein «Judas»-Thema nahm Gestalt an in den Skizzen. Mit dem neuen Jahr und Jahrhundert jedoch meldete und behauptete sich ein älteres Vorhaben, oft durchdacht, nie realisiert: «The Dream of Gerontius»,

ein dramatisches Gedicht des zum Katholizismus konvertierten und schließlich gar zum Kardinal erhobenen Priesters John Henry Newman (1801-1890), eine dialogisch entfaltete Betrachtung der römisch-katholischen Fegefeuerlehre. Ein Traum für den Komponisten? «Dieses Gedicht hat meinen Geist schon seit wenigstens acht Jahren ergriffen», verriet Elgar. «Während dieser Zeit haben sich die Gedanken des Autors allmählich in meine eigenen musikalischen Ideen verwandelt». Aber Elgar war zugleich in Sorge, dass «der ausgeprägt katholische Charakter der Dichtung und die Konzentration auf die Glaubenslehre des Purgatoriums dem Erfolg entgegenstehen» würden. Allerdings hatte das Birmingham Festival selbst den «Gerontius» schon einmal ins Gespräch gebracht, 1886, als Stoff und Libretto für Antonín Dvořák – der dem Komitee aber eine Absage erteilte.

Repro: National Portrait Gallery, London



John Henry Newman  
(1801-1890)  
Ölgemälde von  
John Everett Millais  
(1829-1896)

John Henry Newman  
(1801-1890)  
Oil painting by  
John Everett Millais  
(1829-1896)

«Diese herzerreißend schönen Harmonien!»

Doch Elgar ließ sich nicht beirren, von den eigenen Zweifeln nicht und nicht von den Bedenken seines Lektors August Johannes Jaeger, eines Deutschen, der für das Verlags-haus Novello in London arbeitete. Und der ihm schrieb: «Es gibt ziemlich viel Joseph und Maria in diesem Stück; höchst angemessen für einen Katholiken an der Schwelle des Todes, dergleichen zu singen, aber vermutlich bestens geeignet, einige verd...te Schwachköpfe von Protestanten zu erschrecken.» Edward Elgar teilte diese Befürchtungen, doch weigerte er sich standhaft, die Verse des Kardinals Newman einer reformatorischen Redaktion zu unterziehen – Maria und Joseph! Der Lektor in London antwortete amüsiert bis aggressiv: «Das irische (römisch-katholische) Kindermädchen meiner Frau traf fast der Schlag, als sie im Schlafzimmer ein Bild von Martin Luther erblickte! «Religion» (Dogma) kann zu Zeiten eine verfluchte Sache sein und verantwortlich für mehr Elend und Grausamkeit und allgemeine Boshaftigkeit als jede andere Geschichte, die sich der Teufel hat einfallen lassen.» Solch freigeistige Aufwallungen hinderten Jaeger jedoch nicht im min-

desten, das musikalische Wunder und die künstlerischen Offenbarungen zu bestaunen, die sich ihm in den ersten Monaten des Jahres 1900 nach und nach in Elgars eingesandten Manuskripten erschlossen: «Seit dem «Parsifal» habe ich nichts gesehen oder gehört, das mich derart aufgewühlt und mit der Posaunenstimme des Genies aufgerüttelt hätte wie dieser Teil Ihres jüngsten und bei weitem größten Werks. Ihre wunderbare Musik übersteigt jeden Ausdruck, unbegreiflich erhebend, «entrückt», mystisch und herzergreifend», schwärmte Jaeger – und wer in seine Superlative nicht einstimmen mag, wird zumindest die «Parsifal»-Assoziationen nicht von der Hand weisen. «Diese schmerzlich wundervollen Melodien, diese herzerreißend schönen Harmonien!», begeisterte sich Jaeger. «Sie dürfen nicht, können nicht erwarten, dass Ihr Werk von den durchschnittlich begabten Amateuren (oder Kritikern!) auf Anhieb verstanden wird. Sie werden sich zufrieden geben müssen, wie andere große Männer vor Ihnen, wenn einige wenige Freunde und Enthusiasten es als Geniestreich begrüßen. Gute Nacht, mein Freund, fahren Sie fort mit Ihrem magnum opus zur Freude und zum Segen von uns armen

gewöhnlichen Sterblichen und ad majorem dei gloriam!»

**Das Purgatorium der Uraufführung**

Edward Elgar musste zwar nicht quälend lange warten, bis der musikhistorische Rang seines Hauptwerks erkannt wurde. Zunächst allerdings musste er eine Uraufführung erleben und durchleiden, die nicht bloß einem verzehrenden Fegfeuer glich, sondern dem direkten Abstieg in die Hölle. Am Morgen des 3. Oktober 1900 ruinierte ein unzulänglich präparierter Chor die mit Spannung erwartete Premiere des «Dream of Gerontius» in Birmingham. Die verspätete Bekanntschaft mit dem neuen, irritierend ungewohnten Werk verunsicherte die missmutigen Sängerscharen, zumal die seltenen Proben von einem aus dem Ruhestand reaktivierten Chorleiter verantwortet wurden, der die ohnehin knapp bemessene Zeit weiter verkürzte, da ihn das lange Stehen anstrengte und er sich regelmäßig mit Süßigkeiten stärken musste. Jedenfalls zeigten sich die Choristen mitnichten an der Höhe ihrer Gesangspartien – und dies in jeder Hinsicht. Die Solisten boten kein besseres Beispiel: ein Tenor in der Titelrolle, der vernehmlich im Abendrot seiner Karriere

stand; ein Bassist, der den Auftritt des Todesengels mit stoischer Unbeirrbarkeit vom ersten bis zum letzten Takt einen halben Ton zu tief anstimmte. Und Hans Richter, der gepriesene Wagner-Dirigent und Music Director des Birmingham Festivals, hatte mit der offenbar zeitlosen Lässigkeit des «Pultstars» erst wenige Tage vor der Uraufführung einen Blick in die Partitur des «Gerontius» geworfen und die Herausforderung, die ihm und seinen Musikern bevorstand, hoffnungslos unterschätzt. Mit dem Mut der Verzweiflung steuerte er die Massen des Chores und des Orchesters durch eine unvergesslich chaotische Matinee: Richter wählte durchweg defensive Tempi, eine vorsorgliche Langsamkeit, die das Missvergnügen an den distonierenden Chören nur noch verschärfte.

**«Gott ist gegen die Kunst»**

Elgar fühlte sich begrifflicherweise am Boden zerstört. Um aber das ganze Ausmaß der Misere zu erfassen und zu verstehen, weshalb der Komponist dieses Desaster wie ein Gottesgericht aufnahm, muss man seine Gefühle kennen, den Stolz, die Festtagsstimmung, in der er am 3. August 1900 die Partitur des «Gerontius» vollendet hatte. Auf der letzten Seite des Autographs notierte er ein Zitat des englischen Kunsthistorikers und Sozialreformers John Ruskin: «Dies ist das Beste, was ich gab; ansonsten habe ich gegessen und getrunken und geschlafen, geliebt und gehasst, wie andere auch. Mein Leben war wie ein Dunst und ist nichts; dies aber habe ich gesehen und erkannt; dies allein verdient, wenn irgendetwas, das ich gab, in eurem Gedächtnis zu bleiben.» Das Zerrbild der verunglückten Uraufführung in Birmingham musste Elgar im Innersten verletzen, und tatsächlich schrieb er am 9. Oktober einen wutschäumenden Brief an August Johannes Jaeger, ein Dokument abgrundtiefer Verbitterung. «So weit es mich betrifft, ist die Musik in England gestorben», verkündete Elgar schroff und apodiktisch. «Ich habe vierzig Jahre lang hart gearbeitet, doch bis zuletzt verweigert

mir die Vorsehung, meine Werke endlich einmal anständig zu hören: Ich habe mich damit abgefunden – ich habe immer gesagt, dass Gott gegen die Kunst ist, und glaube es nach wie vor. Alles Gewöhnliche und Triviale ist gesegnet in dieser Welt und erhält seinen Lohn; ich verlange keinen Lohn – nur zu leben und meine Werke zu hören. Ich höre sie in meinem Herzen und in meinem Kopf, also muss ich zufrieden sein. Dennoch bleibt es sonderbar, von altmodischen Leuten wie ein Verbrecher behandelt zu werden, nur weil meine Gedanken ihr Fassungsvermögen übersteigen.» Und Elgar beschloss seine Zeilen mit dem düsteren Vorsatz: «Ein einziges Mal habe ich meinem Herzen gestattet, sich zu öffnen. Jetzt ist es fest verschlossen für jedes religiöse Gefühl und jede sanfte, freundliche Regung – ein für alle Mal.» Jaeger las diese Worte mit Kopfschütteln, und er zögerte nicht, den maßlos enttäuschten Komponisten in seine Schranken zu weisen: Es sei schwach und gemein, einen solchen Brief zu schreiben.

**Ein Triumph – aber erst in Düsseldorf**

Ob Gott gegen die Kunst eingenommen ist? Immerhin ließ es die Vorsehung geschehen, dass Julius Buths, der städtische Musikdirektor aus Düsseldorf am Rhein, den Weg nach Birmingham fand und inmitten des Chaos den lichten Geist der Musik erkannte. «A wonderful work; it's the most beautiful work I know», rief er tapfer aus, als die Uraufführung vorbei und gescheitert war: Jeder sollte es hören. Julius Buths trug die Partitur ins Rheinland, übersetzte die Verse des Kardinals Newman in die deutsche Sprache und organisierte alsbald ein Konzert mit Elgars «Gerontius» in Düsseldorf: am 19. Dezember 1901. Und siehe – dieser Tag wurde für den arg geprüften Elgar zu einem wahren Triumph. «Nach jedem Teil wurde Doktor Elgar mit Begeisterungsstürmen aufs Podium gebeten – was in Düsseldorf eine sehr seltene Ehre ist – und von den zahlreichen Konzertbesuchern (rund 2.500 Leute) mit Ovationen lautstark gefeiert», berichtete der mitgereiste Jaeger in der Musical Times. «Am Ende des Konzerts wurde ihm vom Chor ein riesiger Lorbeerkrantz überreicht, und das Orchester spielte einen kräftigen Tusch.» Fünf Monate später setzt Buths

den «Gerontius» auch auf das Programm des Niederrheinischen Musikfestes. Elgar wurde mit Ehren geradezu überhäuft. Bei einem Festmahl erhob Richard Strauss das Glas und brachte einen Toast aus auf den englischen Gast, den er generös als einen Pionier des musikalischen Fortschritts rühmte. «Richard Strauss, der nie viele Worte verliert, wenn er es vermeiden kann, hielt eine wahrhaft großmütige Ansprache über «Gerontius» – ich wünschte, Sie hätten sie hören können», schrieb Elgar seinem Verleger in London. «Es hat mich für jahrelange Mühen entschädigt – die hoffentlich vorüber sind – zu hören, wie er mich «Meister» nannte.» Der Bann war gebrochen, Elgars heiliger Zorn schien gestillt, und wengleich Julius Buths hierzulande die rühmliche Ausnahme bleiben und es an deutschen Fürsprechern für das Werk des Engländers fortan chronisch mangeln sollte: in Elgars Heimat stieg «The Dream of Gerontius» schließlich zum meistgespielten Oratorium neben Händels «Messiahs» und Mendelssohns «Elias» auf. Wer hätte das gedacht? Der Komponist am allerwenigsten.

**Vom Sterben des alten Mannes**

Aber handelt es sich überhaupt um ein Oratorium? Diese scheinbar müßige musikologische Frage warf Elgar selbst auf, als er feststellte: «Es ist bis jetzt noch kein Wort erfunden worden, um das Stück zu beschreiben.» Den Begriff «sacred cantata» jedenfalls wies er als «fürchterlich» zurück. Und doch – im Neuland zwischen englischem Oratorium, geistlicher Kantate, Seelendrama, Chorsinfonie und Bühnenweihfestspiel siedelte sich der «Gerontius» an, die Vertonung des 1865 entstandenen Epos von John Henry Newman. Sieben Teile umfasst das literarische Original – Elgars «Libretto» hingegen nur zwei, da er lediglich den Anfang weitestgehend ungekürzt in Musik setzte, die übrigen sechs Teile aber erheblich straffte und konzentrierte. Die Sterbeszene des «alten Mannes», wie der Name Gerontius zu entschlüsseln wäre (nach dem griechischen «géron», der Greis, der Geehrte), komponierte Elgar mitsamt den Fürbitten der versammelten Freunde, der Allerheiligenlitanei, den Anrufungen der Kreuzverehrung vom Karfreitag («Sanctus fortis, Sanctus Deus»), dem «Libera, Domine» und dem Sterbegebet des Priesters («Proficiscere, anima Christiana, de hoc

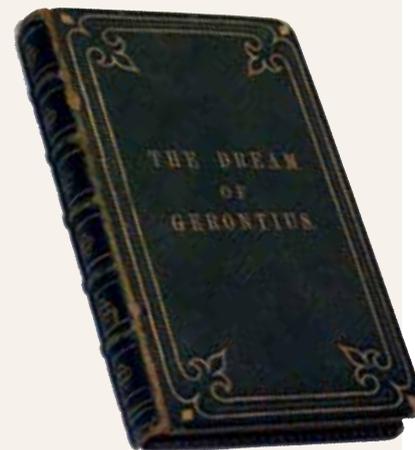
mundo»). Die nachfolgenden Teile jedoch strich Elgar ohne Rücksicht auf theologische Verluste zusammen: Gerontius – die Seele des Gerontius – erwacht nach seinem Tod im Jenseits, «seltsam erfrischt», begegnet dort seinem Schutzengel, der ihn vor den Richterthron Gottes geleitet. In einem einzigen Augenblick wird er gerichtet und gerettet, sein Los entschieden, das Tor geöffnet, nicht zum Himmel oder zur Hölle, sondern zum «goldenen Kerker» der Läuterung, dem Purgatorium. Diese katholische Pointe des Gedichts, die Newman durch ausgiebige Erörterungen der Fegefeuerlehre systematisch vorbereitet, bleibt in Elgars dramatisch komprimierter Textfassung nahezu unverständlich. Der Komponist Elgar erwies sich im Zweifelsfall stärker als der Katholik, opferte das Dogmatische der Kunst und stellte das musikalische Drama über die Gelehrsamkeit des Theologen. Im Zweifelsfall, der sich u.a. auch drastisch kundtat in dem himmel-schreienden Widerspruch, ein Werk der höheren Ehre Gottes zu widmen, wie es Elgar tat mit seiner «Gerontius»-Partitur, um dann prompt den göttlichen Widmungsträger zum Todfeind der Kunst zu erklären.

**Ein musikalisches Credo**

«Ich stelle mir Gerontius vor als einen Menschen wie du und ich, nicht als einen Priester oder Heiligen», betonte Elgar, «aber als einen Sünder, einen reuigen natürlich, und doch als einen durch und durch welterfahrenen Mann in seinem Leben, der nun vor das Gericht gerufen wird. Aus diesem Grund habe ich seinen Part nicht mit Kirchenchorälen und diesem Kram bedacht, sondern für ihn eine gute, gesunde, lebensvoll romantische, zutiefst weltliche Musik geschrieben.» Am Anfang wie am Ende spielt Elgars «Gerontius» doch in dieser Welt, und der Trost liegt nicht in der katholischen Glaubenslehre oder dem kirchlichen Dogma, nicht in den Versen eines sendungsbewussten Konvertiten, sondern in der Musik: in der noblen, melancholisch getönten, mit Pathos, Patina und Nostalgie versetzten Schönheit der Musik Edward Elgars. Ein spätes Zeugnis romantischer Kunstfrömmigkeit – dem Hörer könnte es da ergehen wie dem kleinen Hanno Buddenbrook in Thomas Manns Roman, der seinen Platz hoch droben auf der Orgel-empore der Lübecker Marienkirche fand, um sich hier einträchtig mit dem Organisten über den Sermon des Pfarrers zu

mokieren: «Denn ohne sich anzusehen und ohne es sich zu sagen, waren die beiden dort oben der Ansicht, daß diese Predigt ein ziemlich albernes Geschwätz und der eigentliche Gottesdienst vielmehr das sei, was der Pastor und seine Gemeinde wohl nur für eine Beigabe zur Erhöhung der Andacht hielten: nämlich die Musik.»

Wolfgang Stähr



## «Es sind Gefühle, die wir alle in uns haben»

Ein Gespräch mit  
Ehrendirigent Sir Colin Davis

Sir Colin, Sie dirigieren im diesjährigen Palmsonntagskonzert der Staatskapelle Edward Elgars Oratorium «The Dream of Gerontius», ein Stück, das in England sehr populär ist, bei uns aber nur relativ selten zu hören ist. Wie erklären Sie sich das? Das ist schwer zu erklären. Als junger Mann war Elgar so berühmt in Deutschland: Dieses Werk wurde zum Beispiel in Düsseldorf gespielt, Richard Strauss war dabei und bekannte, dass es ein bedeutendes Werk sei. Aber heute kennt man in Deutschland nur die «Enigma-Variationen» ... Vielleicht liegt es an dem Text, der aus dem 19. Jahrhundert stammt und direkt aus dem Vatikan zu kommen scheint. Außerdem hat das Werk mit dem Sterben zu tun, das ist eine unangenehme Sache. Wenn man darüber nachdenkt, wie es ist, auf dem Sterbebett zu liegen, dann beginnt man zu träumen – das ist der Traum des Gerontius. Es ist wie ein großes Gemälde aus der Renaissance: Oben steht Gott Vater, wir stehen unten,

viele von uns sind in Hölle und Fegefeuer. Aber wir hoffen auf die Gnade Gottes.

Es ist ein sehr katholischer Text. Denken Sie, dass das Stück immer noch zeitgemäß ist? Natürlich. Wir müssen alle sterben, und es ist doch interessant zu sehen, was ein Mann wie Gerontius darüber denkt. Aber die Leute wollen heute nicht an den Tod denken, es ist alles «carpe diem». Deshalb ist es wichtig, ein solches Werk aufzuführen.

Elgar selbst hat das Oratorium nach der Fertigstellung als sein «bestes Werk» bezeichnet. Es folgten viele andere bedeutende Werke – ist «Gerontius» eines seiner wichtigsten Werke geblieben? Ja, auf jeden Fall. Man sieht und hört hier sehr genau, wie er gearbeitet hat. Die Idee des Traums hat ihn dabei geleitet, man spürt quasi in jedem Takt die kompositorische Aufgabe: Wie kann man eine solche Sache in Tönen schildern? Natürlich ist das nicht einfach, aber er hat es geschafft. Die Musik ist in ständiger Bewegung, voller Rubato, sie ist ohne Rast und Ruh.

Foto: Sächsische Staatsoper Dresden – Matthias Creutziger



Sir Colin Davis

Das ändert sich erst am Ende: Da findet er diese wunderschöne Melodie, die alles, was vorhergegangen ist, sinnvoll erscheinen lässt. Die Unruhe ist vorbei. Das ist für mich Genie – und wahrscheinlich ist es Elgars beste Melodie.

**Die Musik ist stark beeinflusst durch Richard Wagner, vor allem durch den «Parsifal». Wie hoch würden Sie diesen Einfluss einschätzen?**

Ich denke, es ist mehr Elgar in dieser Musik als Wagner! Aber die Idee der Leitmotive, die es hier auch gibt, stammt natürlich von Wagner. Diese Motive sind eine große Hilfe, sie bringen Angst, Schlaf, Rettung usw. zum Ausdruck. Aber das Schöne ist, dass man es fast nicht merkt, es ist alles miteinander verwoben. Vielleicht sind die Motive hier weniger konkret als bei Wagner, aber der Einfluss ist sicherlich da.

**Es gibt drei Solisten in diesem Werk, wobei die Partie des Gerontius im Vordergrund steht. Sie gilt als eine der großen Tenorpartien der englischen Literatur, warum? Weil sie bis heute eine große Herausforderung ist! Für das Schwanken zwischen Glaube, Hoffnung und Verzweiflung braucht**

man viel Einbildungskraft. Außerdem liegt sie sehr hoch und gleichzeitig relativ tief. Die Gesangslinie erinnert manchmal an die italienische Oper, aber man sollte sie nicht so singen; es darf nicht sentimental werden. Man muss an den Text glauben, um das überzeugend zu machen. Das gilt übrigens auch für den Chor, der ebenfalls besonders gefordert ist. Die schönste Partie ist aber die des Engels, die ist ganz einfach wunderbar!

**Wann haben Sie das Werk zum ersten Mal dirigiert?**

Das war vor 25 oder 30 Jahren in Boston, wo ich es vor einigen Jahren dann noch einmal gemacht habe. In Boston liebt man Elgar – es heißt nicht umsonst «New England». Letztlich habe ich aber erst spät zu diesem Werk gefunden. Ich war lange nicht sicher, ob ich ein Gespür dafür haben würde, wie es komponiert ist, wie die Musik hin und her fließt, wie man die Spannung aufbauen könnte. Dafür braucht man viel Erfahrung. Elgar war zwar relativ jung, als er das Werk komponierte, aber um es zu dirigieren, braucht man ein bisschen Alter. Das habe ich jetzt.

**Braucht man für die Flexibilität dieser Musik idealerweise ein Opernorchester?**

Ja, natürlich. Deshalb ist diese Musik so perfekt geeignet für die Staatskapelle. Die Musiker haben die nötige Sensibilität, diese Lust an den Klangfarben und die Energie, die man für ein solches Werk braucht. Außerdem sind sie berühmt als Strauss-Orchester, und «Gerontius» stammt doch aus der gleichen Zeit. Sie verstehen also die Komplexität usw. Es macht so viel Spaß, dieses ständige poco rubato mit der Kapelle zu musizieren! Das habe ich zuletzt bei unserer Aufnahme des Elgar-Violinkonzertes mit Nikolaj Znaider im vergangenen Sommer gemerkt ...

**... seit deren Veröffentlichung die Staatskapelle in Kritikerkreisen auch als «Elgar-Orchester» gilt.**

Ja (lacht), das macht mich natürlich auch ein bisschen stolz.

**Hat Elgars Musik eine Chance, in Zukunft wieder häufiger aufgeführt zu werden?**

Solange es Menschen gibt, die Musik lieben und sich durch die Musik etwas sagen lassen, wird es auch eine Auseinandersetzung mit einem Stück wie «Gerontius»

geben. Da bin ich ganz sicher. Elgar hat sich nie gescheut, eine sehr persönliche Musik zu schreiben – manchmal ist seine Musik fast schon zu intim, und man ist verblüfft, wie nah man ihm eigentlich kommt. Aber es sind Gefühle, die wir alle in uns haben. Trotzdem gehört viel Mut dazu, diese in Tönen auszudrücken.

**Ist diese Intimität vielleicht das Zeitlose an seiner Musik?**

Ja, vielleicht. Weil die Menschen sich in Ihrer Gefühlswelt nicht ändern. Sie tragen andere Kleider, sie fahren Autos statt auf Pferden zu reiten – das ist manchmal schade –, aber innerlich verändern sie sich nicht. Und es zeichnet einen großen Künstler aus, wenn er all diese Seiten eines Menschen ausdrücken kann. So ist es in diesem Werk: Es gibt Teufel, da ist die Musik aggressiv und hässlich. Und am Schluss sehen wir die andere Seite, die wie eine Erkenntnis ist: Obwohl wir ungezähmte Tiere sind, gibt es eine andere Seite des Menschen. Die müssen wir in uns entdecken.

*Die Fragen stellte Tobias Niederschlag.*

## Palmsonntagskonzert

Seit nunmehr 183 Jahren musiziert die Staatskapelle alljährlich am Sonntag vor Ostern ihr sogenanntes «Palmsonntagskonzert», das auf eine Initiative des einstigen Hofkapellmeisters Francesco Morlacchi zurückgeht. Das erste Konzert 1827 diente der Einrichtung eines Unterstützungsfonds für die Witwen und Waisen ehemaliger Kapellmusiker – ein sozialer Gedanke, der in der heutigen «Witwen- und Waisenkasse der Sächsischen Staatskapelle e.V.» fortlebt. Im «Palmsonntagskonzert» 2010 stellte Ehrendirigent Sir Colin Davis das Oratorium «The Dream of Gerontius» von Edward Elgar erstmals in den Kapellkonzerten vor, das in England ähnlich beliebt ist wie Händels «Messiah» und Mendelssohns «Elias», hierzulande aber nahezu unbekannt geblieben ist.

## Palm Sunday Concert

For the past 183 years the Staatskapelle has been performing its «Palm Sunday Concert» in Dresden on the Sunday before Easter, a tradition initiated by the former Hofkapellmeister Francesco Morlacchi. The first concert, in 1827, served to establish a charitable fund for the widows and orphans of retired musicians – a social initiative which lives on today in the «Witwen- und Waisenkasse der Sächsischen Staatskapelle e.V.» (the orchestra's fund for widows and orphans). 2010, the orchestra's Conductor Laureate Sir Colin Davis is for the first time presenting the oratorio *The Dream of Gerontius* by Edward Elgar, a work which is almost as popular in England as Handel's *Messiah* and Mendelssohn's *Elijah*, but hardly known in Germany at all.

## Edward Elgar (1857–1934) «The Dream of Gerontius»

### (Der Traum des Gerontius)

Oratorium in zwei Teilen nach einem Text von Kardinal John Henry Newman für Soli, Chor und Orchester op. 38  
Oratorio in two parts after a text by Cardinal John Henry Newman for soloists, choir and orchestra op. 38

Dirigent Conductor: Sir Colin Davis

Solisten Soloists:

Gerontius:

Paul Groves I Tenor tenor

The Angel:

Sarah Connolly I Mezzosopran mezzo-soprano

The Priest, The Angel of Agony:

John Relyea I Bass bass

Staatskapelle Dresden  
Staatsopernchor Dresden  
Choir of the Dresden State Opera

Einstudierung rehearsed by:  
Pablo Assante

MDR FIGARO-Aufzeichnung des Palmsonntagskonzert der Staatskapelle Dresden am 28. März 2010  
MDR FIGARO recording of the Palm Sunday Concert given by the Staatskapelle Dresden on March 28, 2010

Redakteur Editor: Thomas Baust

Technische Aufnahmeleitung  
Technical Recording Manager:  
Matthias Sachser

Künstlerische Aufnahmeleitung  
Artistic Recording Manager:  
Bernhard Steffler

Verlag Published by:  
Musikverlage Hans Sikorski, Hamburg

CD1:

Erster Teil

- |                                     |      |
|-------------------------------------|------|
| 1. Prelude                          | 9:46 |
| 2. Jesu, Maria                      | 3:48 |
| 3. Kyrie eleison                    | 2:10 |
| 4. Rouse thee, my fainting soul     | 0:49 |
| 5. Be merciful, be gracious         | 2:41 |
| 6. Sanctus fortis                   | 5:03 |
| 7. I can no more                    | 2:04 |
| 8. Rescue him, O Lord               | 2:12 |
| 9. Novissima hora est               | 1:18 |
| 10. Proficiscere, anima, Christiana | 2:01 |
| 11. Go, in the name of Angels       | 4:33 |

CD 1 Total length: 36:31

CD2:

Zweiter Teil

- |  |      |  |      |
|--|------|--|------|
| 1. Introduction                                  | 1:30 | 13. But hark!<br>a grand mysterious harmony              | 0:54 |
| 2. I went to sleep                               | 3:48 | 14. And now the threshold<br>as we traverse it           | 0:26 |
| 3. My work is done                               | 3:05 | 15. Praise to the Holiest in the height                  | 7:15 |
| 4. All hail, my child and brother, hail!         | 5:46 | 16. The judgement now is near                            | 2:15 |
| 5. Low born clods of brute earth                 | 1:55 | 17. Jesu! by that shuddering<br>dread which fell on Thee | 4:56 |
| 6. It is the restless panting<br>of their being  | 0:17 | 18. Be merciful, be gracious                             | 0:45 |
| 7. The mind bold and independent                 | 2:20 | 19. Praise to His Name                                   | 1:49 |
| 8. I see not those false spirits                 | 3:05 | 20. Take me away   | 2:57 |
| 9. Praise to the Holiest                         | 3:01 | 21. Lord, Thou hast been our refuge                      | 1:58 |
| 10. The sound is like the rushing<br>of the wind | 0:18 | 22. Softly and gently,<br>dearly-ransomed                | 1:32 |
| 11. Glory to Him                                 | 0:29 | 23. Lord, Thou hast been our refuge                      | 2:16 |
| 12. The sign of thy approaching<br>agony         | 0:48 | 24. Praise to the Holiest                                | 3:50 |

CD 2 Total length: 57:29



Fotos: Matthias Creutziger

Sir Colin Davis während der Aufführung von Edward Elgars Oratorium «Der Traum des Gerontius» am 28. März 2010

Sir Colin Davis during the performance of Edward Elgar's oratorio «The Dream of Gerontius» on March 28, 2010



Die Staatskapelle Dresden, der Staatsoperchor und die Solisten Paul Groves als Gerontius, Sarah Connolly als «The Angel» und John Relyea als «The Priest, The Angel of Agony» im Palmsonntagskonzert am 28. März 2010 in der Dresdner Semperoper

The Staatskapelle Dresden, the choir of the Staatsoper and the soloists Paul Groves as Gerontius, Sarah Connolly as «The Angel» and John Relyea as «The Priest, The Angel of Agony» in the Palm Sunday concert in Dresden's Semperoper on March 28, 2010

## Gesangstext

Edward Elgar  
The Dream of Gerontius

### Erster Teil

#### GERONTIUS

Jesus, Maria! Mein Tod ist nah, und Du,  
Herr, bist es, der mich ruft. Ich weiß es jetzt:  
Nicht ist es mein flatternder Atem,  
mein erkaltendes Herz, der Schatten hinter  
meiner Stirn, (Jesus, sei barmherzig!  
Maria, bitte für mich!), es ist diese neue  
Empfindung, die ich nie zuvor hatte,  
(sei bei mir, Herr, in meiner höchsten Not!),  
die mich begreifen lässt, dass ich bald  
nicht mehr sein werde. Welch fremde,  
innerste Empfindung, (der Du die Seelen  
liebst, großer Gott, zu Dir schaue ich auf!),  
welch Leerwerden bis in den tiefsten Grund,  
welch Versiegen aller Kraft, die mich einst  
leben ließ! Betet für mich, meine Freunde!  
Ein Fremdling pocht seine schreckliche  
Vorladung an meine Tür. Ich sah ihn nie  
zuvor, und er verstört mich tief. So betet  
für mich, meine Freunde, dem selbst die  
Kraft zum Beten fehlt.

### Part One

#### GERONTIUS

Jesu, Maria – I am near to death,  
and Thou art calling me. I know it now:  
Not by the token of this faltering breath,  
this chill at heart, this dampness on my  
brow, (Jesus have mercy! Mary, pray for me!),  
'tis this new feeling, never felt before,  
(Be with me, Lord, in my extremity!),  
that I am going, that I am no more,  
'tis this strange innermost abandonment,  
(Lover of souls! great God! I look to Thee!),  
this emptying out of each constituent  
and natural force, by which I come to be.  
Pray for me, O my friends! A visitant is  
knocking his dire summons at my door,  
the like of whom, to scare me and to  
daunt, has never, never come to me before.  
So pray for me, my friends,  
who have not strength to pray.

#### FREUNDE DES GERONTIUS

Kyrie eleison! Heilige Maria, bitte für ihn!  
Alle heiligen Engel, bittet für ihn!  
Ihr Chöre der Gerechten, bittet für ihn!  
Alle Apostel, alle Evangelisten,  
alle heiligen Jünger des Herrn,  
alle heiligen Bekenner, Einsiedler,  
Märtyrer und Jungfrauen,  
bittet für ihn!  
Kyrie eleison!

#### GERONTIUS

Erhebe dich, meine ermattete Seele,  
sei stark! In der kurzen Spanne der  
verrinnenden Tage, die ich noch durch-  
schreiten muss, mache dich bereit,  
vor deinen Gott zu treten; und wenn  
der Sturm meiner Verwirrung für  
einen Augenblick ruht, nutze die Zeit,  
bevor mein Verfall weiter fortschreitet.

#### FREUNDE DES GERONTIUS

Sei barmherzig, sei gnädig, verschone ihn,  
Herr, vergib ihm die einst begangenen  
Sünden, lass ab von Deinem Unmut und  
Zorn, befreie ihn von jeder Last, von der  
Bitternis des Sterbens und der Todes-  
einsamkeit in seiner letzten Stunde!  
Von tiefster Höllenqual, von des Teufels

#### ASSISTANTS

Kyrie eleison. Holy Mary, pray for him!  
All holy Angels, pray for him!  
Choirs of the righteous, pray for him!  
All Apostles, all Evangelists, pray for him!  
All holy Disciples of the Lord, pray for him!  
All holy Innocents, pray for him!  
All holy Martyrs, all holy Confessors,  
All holy Hermits, all holy Virgins,  
All holy Saints of God, pray for him!

#### GERONTIUS

Rouse thee, my fainting soul,  
and play the man, and through each  
waning span of life and thought as still  
has to be trod, prepare to meet thy God.  
And while the storm of that bewilderment  
is for a season spent, and ere afresh  
the ruin on me fall, use well the interval.

#### ASSISTANTS

Be merciful, be gracious, spare him, Lord!  
Be merciful, be gracious, Lord, deliver him!  
From the sins that are past, from Thy  
frown and Thine ire, from the perils of  
dying, from any complying with sin,  
or denying his God, or relying on self,  
at the last, from the nethermost fire,

Macht befreie Deinen Diener jetzt und immerdar! Durch Deine Geburt und durch Dein Kreuz errette ihn vor ewiger Verdammnis! Durch Deinen Tod und Dein Begräbnis, durch Deine Auferstehung und Himmelfahrt, durch die gnadenreiche Liebe des Heiligen Geistes erlöse ihn am Tag des jüngsten Gerichts!

#### GERONTIUS

Heilige Macht, heiliger Gott, aus der Tiefe rufe ich zu Dir: Erbarme Dich, mein Richter! Erbarme Dich, o Herr! Fest und aufrichtig glaube ich an den dreieinigen Gott und an die Menschwerdung Deines Sohnes. Ich vertraue und hoffe auf den Gekreuzigten. Jede Sünde in Gedanken und Taten lass durch Seinen Tod getilgt sein! Nimm mich auf in Deine unendliche Gnade, in Dein ewiges Licht, Dein ewiges Leben und Deine Herrlichkeit! Zutiefst liebe ich Ihn, den Heiligen, Ihn, den Mächtigen. Heilige Macht [etc.]! Und ich verehere aus Liebe allein zu Ihm die Heilige Kirche, die Sein Werk ist, und ihre Lehre, die von Ihm kommt. Mit Freuden nehme ich an, was Er mir zumisst: Schmerzen oder Furcht; ich bin bereit, alle Bande zu zerreißen, die mich ans Diesseits fesseln. Alle Liebe strömt zu

from all that is evil, from power of the devil, Thy servant deliver, for once and for ever. By Thy birth and by Thy Cross, rescue him from endless loss! By Thy death and burial, save him from a final fall! By Thy rising from the tomb, by Thy mounting up above, by the Spirit's gracious love save him in the day of doom.

#### GERONTIUS

Sanctus fortis, Sanctus Deus, de profundis oro te, miserere, Judex meus, parce mihi, Domine. Firmly I believe and truly God is Three, and God is One, and I next acknowledge duly manhood taken by the Son. And I trust and hope most fully in that Manhood crucified, and each thought and deed unruly do to death, as He has died. Simply to His grace and holy light and life and strength belong. And I love, supremely, solely, Him the holy, Him the strong. Sanctus fortis, Sanctus Deus, de profundis oro te, miserere, Judex meus, parce mihi, Domine. And I hold in veneration, for the love of Him alone, Holy Church, as His creation, and her teachings, as His own. And I take with joy whatever now besets me, pain or fear, and with a strong will I sever all the ties which bind me here. Adoration aye be given,

Ihm, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, dem Vater, Sohn und Heiligen Geist. Heilige Macht [etc.]! Bald ist's vollbracht. Erneut spüre ich den fortschreitenden Verfall. Stärker noch als Schmerz erlebe ich dies gebieterische Verlöschen von allem, was mich einst zum Menschen machte. Und – schlimmer noch – nun dringen in das Haus meiner Seele neue heftige Schrecken, ein böser Windhauch, Gelächter und eklige Verfluchungen. Sie regen ihre grässlichen Schwingen und verpesten die geweihte Luft, dass es mich schüttelt vor Grauen und Entsetzen. O Jesus, hilf! Maria, bitte für mich! Herr, schicke Deinen Engel, der auch zu Dir kam in Deiner eigenen Todespein! Maria, bitte für mich! Joseph, bitte für mich!

#### FREUNDE DES GERONTIUS

Rette ihn, Herr, in der Stunde seiner Not, wie Du schon so viele andere durch Deine große Gnade gerettet hast: Noah vor der Flut mit der schützenden Arche, Hiob aus seinen vielfältigen Bedrängnissen, Moses aus Knechtschaft und Verzweiflung, David vor Goliath und dem Zorn Sauls! Amen. Zeige Deine Macht und rette Deinen Diener in der Stunde seiner Not!

with and through the angelic host, to the God of earth and heaven, Father, Son and Holy Ghost. Sanctus fortis, Sanctus Deus, de profundis, oro te, miserere, Judex meus, mortis in discrimine. I can no more, for now it comes again, that sense of ruin, which is worse than pain, that masterful negation and collapse of all that makes me man. And, crueller still, a fierce and restless fright begins to fill the mansion of my soul. And worse, and worse, some bodily form of ill floats on the wind, with many a loathsome curse tainting the hallowed air, and laughs, and flaps its hideous wings and makes me wild with horror and dismay. O Jesu, help! Pray for me, Mary, pray! Come Angel, Jesu! Such as came to Thee in Thine own agony. Mary, pray for me! Joseph, pray for me! Mary, pray for me!

#### ASSISTANTS

Rescue him, O Lord, in this his evil hour, as of old, so many by Thy gracious power: Noe from the waters in a saving home, Amen. Job from all his multiform and fell distress, Amen. Moses from the land of bondage and despair, Amen. David from Golia and the wrath of Saul, Amen. So, to show Thy power, rescue this Thy servant in his evil hour!

#### GERONTIUS

Die Lebenszeit erfüllt sich nun. Ich möchte schlafen. Das Leid hat mich erschöpft.  
In Deine Hände, o Herr, in Deine Hände ...

#### PRIESTER UND FREUNDE DES GERONTIUS

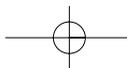
Nimm Abschied, christliche Seele!  
Beginne die Reise hinweg aus dieser Welt!  
Gehe im Namen Gottes, des allmächtigen Vaters, der dich schuf! Gehe im Namen Jesu Christi, unseres Herrn, Sohn des lebendigen Gottes, der für dich Sein Blut gab! Gehe im Namen des Heiligen Geistes, der über dir ausgegossen wurde! Gehe im Namen der Engel und Erzengel, im Namen von Thron und Herrschaft, von Königtum und Macht, von Cherubim und Seraphim! Mache dich auf im Namen von Patriarchen und Propheten, von Aposteln und Evangelisten, im Namen der heiligen Jungfrauen, der Märtyrer und Bekenner, der frommen Mönche und Eremiten und aller Heiligen in Gott, Männer wie Frauen. Im Namen Gottes, Jesu Christi und des Heiligen Geistes, mache dich auf, geh deinen Weg! Möge deine neue Wohnung der heilige Berg Sion sein, und finde ihn in Frieden!

#### GERONTIUS

Novissima hora est! And I fain would sleep,  
the pain has wearied me. Into Thy hands,  
O Lord, into Thy hands ...

#### THE PRIEST AND ASSISTANTS

Proficiscere, anima Christiana,  
de hoc mundo! Go forth upon thy journey,  
Christian soul! Go from this world! Go, in  
the Name of God the Omnipotent Father,  
Who created thee! Go, in the Name of  
Jesus Christ, our Lord, Son of the Living  
God, Who bled for thee! Go, in the Name  
of the Holy Spirit, Who hath been poured  
out on thee! Go in the name of Angels and  
Archangels, in the name of Thrones and  
Dominations, in the name of Princedoms  
and of Powers, and in the name of Cheru-  
bim and Seraphim, go forth! Go, in the  
name of Patriarchs and Prophets, and of  
Apostles and Evangelists, of Martyrs and  
Confessors, in the name of holy Monks and  
Hermits, in the name of holy Virgins, and  
all Saints of God, both men and women, go!  
Go on thy course, and may thy place today  
be found in peace, and may thy dwelling  
be the Holy Mount of Sion: through the  
Same, through Christ our Lord.



#### Zweiter Teil

##### SEELE DES GERONTIUS

Ich schlief, und nun bin ich erquickt.  
Es ist eine seltsame Erfrischung, denn ich  
fühle in mir eine unbeschreibliche Leichtig-  
keit und eine Freiheit, als hätte ich endlich  
zu mir selbst gefunden. Es ist wie nie zuvor.  
Wie still es ist! Ich vernehme nicht mehr  
den geschäftigen Lärm der Welt, weder  
meinen flatternden Atem, noch meinen  
stockenden Puls. Die Zeit steht still. Der  
tiefste Grund meiner Seele ist vom Allein-  
sein ausgefüllt. In dieser Ruhe, so mild  
und süß, liegt auch ein wenig Ernst und  
Schmerz. Ein neues Wunder! Es trägt mich  
jemand in seiner großen schützenden  
Hand. Ein gleichmäßiger und sanfter Druck  
zeigt mir, dass ich mich nicht selbst bewege,  
dass ich auf meinem Wege geführt werde.  
Und horch! Ich höre Gesang. Doch könnte  
ich nicht wirklich sagen, ob ich diese himm-  
liche Musik höre oder fühle. Welch herzbe-  
wegende Melodie!

##### ENGEL

Meine Arbeit ist getan, meine Aufgabe  
erfüllt. Nun komme ich, die Seele heim zu  
geleiten. Die Krone ist gewonnen, Alleluja,

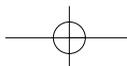
#### Part Two

##### SOUL OF GERONTIUS

I went to sleep, and now I am refreshed  
a strange refreshment: for I feel in me an  
inexpressive lightness, and a sense of  
freedom, as I were at length myself,  
and ne'er had been before. How still  
it is! I hear no more the busy beat of time,  
no, nor my fluttering breath, nor struggling  
pulse, nor does one moment differ from  
the next. This silence pours a solitariness  
into the very essence of my soul, and the  
deep rest, so soothing and so sweet, hath  
something too of sternness and of pain.  
Another marvel: someone has me fast  
within his ample palm. A uniform and  
gentle pressure tells me I am not self  
moving, but borne forward on my way.  
And hark! I hear a singing. Yet in sooth  
I cannot of that music rightly say whether  
I hear, or touch, or taste the tones.  
O, what a heartsubduing melody!

##### ANGEL

My work is done, my task is o'er, and so I  
come, taking it home for the crown is won,  
Alleluia, for evermore. My Father gave in



in alle Ewigkeit! Der Vater gab dies Erdenkind von Geburt an in meine Hut, ihm zu dienen und es zu beschützen. Alleluja, es ist gerettet! Es war mir anvertraut, damit ich es auf dem schmalen Pfad zwischen Himmel und Erde durch Trauer und Schmerz sicher geleiten konnte. Alleluja!

#### SEELE DES GERONTIUS

Dies ist eines von den Himmelswesen, die an Gottes Thron standen, als Er die Erde schuf. Ich will es ansprechen: Mächtiges Wesen, mein Herr, mein beschützender Geist, sei gegrüßt!

#### ENGEL

Sei gegrüßt, mein Kind und Bruder, sei gegrüßt! Was möchtest du?

#### SEELE DES GERONTIUS

Ich möchte gerne mit dir sprechen und teilhaben an deinem Wissen. Vieles wüsste ich gern, wenn mir erlaubt wäre zu fragen.

#### ENGEL

Es gibt keinen Wunsch, den du jetzt nicht äußern dürftest.

charge to me this child of earth, e'en from its birth to serve and save, Alleluia, and saved is he. This child of clay to me was given, to rear and train by sorrow and pain in the narrow way, Alleluia, from earth to heaven.

#### SOUL OF GERONTIUS

It is a member of that family of wond'rous beings, who, ere the world were made, millions of ages back, have stood around the Throne of God. I will address him. Mighty one, my Lord, my Guardian Spirit, all hail!

#### ANGEL

All hail! My child and brother, hail! What wouldst thou?

#### SOUL OF GERONTIUS

I would have nothing but to speak with thee for speaking's sake. I wish to hold with thee conscious communion, though I fain would know a maze of things, were it but meet to ask, and not a curiosness.

#### ANGEL

You cannot now cherish a wish which ought not to be wished.

#### SEELE DES GERONTIUS

Dann will ich sprechen: Immer glaubte ich, dass die Seele, wenn sie widerwillig ihre sterbliche Hülle verlässt, sofort unter die Ehrfurcht gebietende Herrschaft Gottes fällt, wo sie gerichtet wird und ihren Platz zugewiesen bekommt. Warum kann ich nicht direkt vor meinen Herrn treten?

#### ENGEL

Nichts hält dich zurück. Du wirst sogleich dem gerechten und heiligen Richter vorgeführt.

#### SEELE DES GERONTIUS

Lieber Engel, sage mir auch, warum ich mich nicht mehr fürchte, vor Ihn hinzutreten. Während meines Erdenlebens erfüllte mich der Gedanke an Tod und Gericht mit Schrecken.

#### ENGEL

Was damals dich erschreckte, fürchtest du jetzt nicht mehr, weil du die Todesangst überwunden hast. Die Bitternis des Sterbens ist vorbei, und deine Seele kann in Ruhe das Gericht erwarten. Das Urteil wird dich treffen wie ein heller Strahl. Direkt vom Richter wird dein Los verkündet. Ruhe und Freude werden in deiner Seele aufsteigen. Das ist der Anfang deiner Seligkeit.

#### SOUL OF GERONTIUS

Then I will speak: I ever had believed that on the moment when the struggling soul quitted its mortal case, forthwith it fell under the awful presence of its God, there to be judged and sent to its own place. What lets me now from going to my Lord?

#### ANGEL

Thou art not let. But with extremest speed art hurrying to the Just and Holy Judge.

#### SOUL OF GERONTIUS

Dear Angel, say, why have I now no fear of meeting Him? Along my earthly life, the thought of death and judgment was to me most terrible.

#### ANGEL

It is because then thou didst fear, that now thou dost not fear. Thou hast forestalled the agony, and so for thee bitterness of death is passed. Also, because already in thy soul the judgement is begun. A presage falls upon thee, as a ray straight from the Judge, expressive of thy lot. That calm and joy uprising in thy soul is first-fruit to thee of thy recompense, and heaven begun.

#### SEELE DES GERONTIUS

Nun, da die Stunde naht, ist meine Furcht dahin. Und wenn der Richterspruch auch ungewiss noch ist, erwarte ich ihn doch mit ernster Freude. Doch horch! Ich vernehme heftiges Lärmen, das mich ängstigen würde, wäre ich noch furchtsam.

#### ENGEL

Wir sind im Vorhof des Gerichts. Du hörst, wie die Dämonen gierig heulen. Hungrig und wild lauern sie auf ihre Beute. Sie sammeln Seelen für die Hölle. Höre ihr Schreien!

#### SEELE DES GERONTIUS

Welch bitteres und ungeschlachtetes Missgetön!

#### DÄMONEN

Niedrig Geborene, gemacht aus Klumpen roher Erde! Sie glauben, göttlich werden zu können durch eine neue Geburt, eine besondere Gnade und eine Anzahl guter Taten. Als ob irgendetwas von ihnen an die erhabenen Gedanken heranreichen könnte, an den feurigen Glanz des großen Geistes, den Segen der göttlichen Kraft und an uns, die rechtmäßigen Herren, die ursprüng-

#### SOUL OF GERONTIUS

Now that the hour is come, my fear is fled, and at this balance of my destiny, now close upon me, I can forward look with a serene joy. But hark! Upon my sense comes a fierce hubbub, which would make me fear could I be frightened.

#### ANGEL

We are now arrived close on the judgement court. That sullen howl is from the demons who assemble there, hungry and wild, to claim their property, and gather souls for hell. Hist to their cry!

#### SOUL OF GERONTIUS

How sour and how uncouth a dissonance!

#### DEMONS

Low born clods of brute earth, they aspire to become gods, by a new birth, and an extra grace, and a score of merits, as if aught could stand in place of the high thought, and the glance of fire of the great spirits, the powers blest, the lords by right, the primal owners, of the proud dwelling and realm of light, dispossessed, aside thrust, chucked down, by the sheer

lichen Eigner des himmlischen Thrones und des lichten Königreichs! Herrische Laune und tyrannische Gewalt haben uns verstoßen und uns unserer Macht beraubt. Und nun gibt dieser Herrscher triumphierend die Kronen, die er uns gestohlen, denen, die Psalmen grölen und Lobgesänge plärren; er gibt sie jeder Sklavenseele, den frommen Heuchlern, den unterwürfigen Knechten, die zu seinen Füßen im Staub kriechen!

#### ENGEL

Dies rastlose Wutgeheul gehört zu ihrer Existenz. Sie sind wie eingesperrte Raubtiere, die grässlich brüllend unablässig im Käfig auf und ab rennen.

#### DÄMONEN

Ein kühner, unabhängiger Geist, ein freier Wille, so sagt man, ist dort oben nicht willkommen. Wie muss ein Heiliger sein? Sein Atem muss, bevor er stirbt, die Luft verpesten. Haha, haha, haha! Ein Knochengerüst, das nur Narren noch bewundern, wenn das Leben schon vorbei ist. Haha, haha, haha! Tugend und Laster, die in Wirklichkeit dasselbe sind, werden nur von Knechten unterschieden. Haha, haha, haha! Der Schrecken vor dem Höllenfeuer,

might of a despot's will, of a tyrant's frown, who after expelling their hosts, gave, triumphant still, and still unjust, each forfeit crown to psalmdroners, and canting groaners, to every slave, and pious cheat, and crawling knave, who licked the dust under his feet.

#### ANGEL

It is the restless panting of their being. Like beasts of prey, who, caged within their bars, in a deep hideous purring have their life, and an incessant pacing to and fro.

#### DEMONS

The mind bold and independent, the purpose free, so we are told, must not think to have the ascendant. What's a saint? One whose breath doth the air taint before his death, a bundle of bones, which fools adore, when life is o'er. Ha! Ha! Virtue and vice, a knave's pretence. 'Tis all the same. Ha! Ha! Dread of hell-fire, of the venomous flame, a coward's plea. Give him his price, saint though he be, from shrewd good sense he'll slave for hire. Ha! Ha! And does

vor Gift und Flammen, besteht nur in der Phantasie von Feiglingen. Haha, haha, haha! Reicht ihm den Preis! Soll er doch heilig sein, da er sich schlau als Knecht verdingt! Nicht aus Liebe, sondern aus niederem Triebe will er in den Himmel kommen. Haha, haha, haha!

#### SEELE DES GERONTIUS

Dies böse Schreien macht mich nicht bang. Doch werde ich meinen geliebten Erlöser sehen, wenn ich mich Seinem Thron nähere?

#### ENGEL

Ja, einmal darfst du Ihn schauen, ein einziges Mal. Doch du ahnst nicht, was du verlangst: Der Anblick des Höchsten wird dich entzücken, doch zugleich durchbohren.

#### SEELE DES GERONTIUS

Du sprichst dunkle Worte, Engel. Furcht befällt mich, ich hätte unziemlich dich gedrängt.

#### ENGEL

Es gab einen Menschen, der nun in der Glorie des Himmels wohnt. Als er ans Sterben kam, empfand er eine so innige

but aspire to the heaven above with sordid aim, and not from love. Ha! Ha!

#### SOUL OF GERONTIUS

I see not those false spirits. Shall I see my dearest Master, when I reach His Throne?

#### ANGEL

Yes, for one moment thou shalt see thy Lord, one moment. But thou knowest not, my child, what thou dost ask. That sight of the Most Fair will gladden thee, but it will pierce thee too.

#### SOUL OF GERONTIUS

Thou speakest darkly, Angel! And an awe falls on me, and a fear lest I be rash.

#### ANGEL

There was a mortal, who is now above in the mid-glory: he, when near to die, was given communion with the Crucified,

Gemeinschaft mit dem Gekreuzigten, dass die Wundmale des Erlösers auf seinem Leib erschienen. So lerne erkennen, dass die Flamme der ewigen Liebe, wenn sie Körper und Seele bei ihrem Todeskampf umfängt, erst brennen muss, bevor sie uns verwandelt.

#### ENGELSCHÖRE

Preist Gottes Heiligkeit in der Höhe und in der Tiefe!

#### ENGEL

Höre auf diesen Gesang! Er kommt von zarten Engelswesen, von Himmelskindern, Gotteskindern.

#### ENGELSCHÖRE

Preist Ihn für all Seine wunderbaren, allzeit gerechten Worte! Uns, Seiner älteren Gefolgschaft, die sündenlos und frei von Schmerzen ist, trug er auf, zu kämpfen und zu siegen. Durch Seinen Sohn macht Er ein Wunder wahr: Sein Ursprung war aus Geist und Fleisch zugleich, wie Seine Wohnung Himmel zugleich und Erde war. Er hat die Welt erlöst. Der Ewige segnete Seinen Sohn. Gewappnet sandte Er Ihn zur Erde. Einen gewaltigen Kampf musste Er ausfechten:

such that the Master's very wounds were stamped upon his flesh, and from the agony which thrilled through body and soul in that embrace, learn that the flame of the Everlasting Love doth burn ere it transform.

#### CHOIR OF ANGELICALS

Praise to the Holiest in the height, and in the depth be praise!

#### ANGEL

Hark to those sounds! They come of tender beings angelical, least and most childlike of the sons of God.

#### CHOIR OF ANGELICALS

Praise to the Holiest in the height, and in the depth be praise! In all His words most wonderful, most sure in all His ways! To us His elder race He gave to battle and to win, without the chastisement of pain, without the soil of sin. The younger son He willed to be a marvel in His birth: Spirit and flesh His parents were, His home was heaven and earth. The eternal blessed His child, and armed, and sent Him hence afar, to serve as champion in the field of elemental war. To be His Viceroy in the

In der sündigen Welt war Er der Schutzwall gegen den bösen Feind.

ENGEL

Nun sind wir durch die Pforte geschritten und stehen im Inneren des Gerichts.

SEELE DES GERONTIUS

Wie sanfter Wind klingt der Engelsgesang, wie Sommerwind, der durch Föhrenwipfel streicht.

ENGELSCHÖRE

Ehre sei Ihm, der ewig in Wahrheit und Gerechtigkeit regiert, der die Seele aus der Gefangenschaft erlöst und die Schuld vergibt.

ENGEL

Sie singen von deiner nahen Prüfung, nach der du so eifrig fragtest.

SEELE DES GERONTIUS

Ich bin bereit und fürchte mich nicht. Doch horch! Eine geheimnisvolle Harmonie! Sie durchflutet mich wie der Klang des brausenden Meeres.

world of matter, and of sense, upon the frontier, towards the foe, a resolute defence.

ENGEL

We now have passed the gate, and are within the House of Judgement.

SOUL OF GERONTIUS

The sound is like the rushing of the wind – the summer wind – among the lofty pines.

CHOIR OF ANGELICALS

Glory to Him, Who evermore by truth and justice reigns, who tears the soul from out its case, and burns away its stains!

ENGEL

They sing of thy approaching agony, which thou so eagerly didst question of.

SOUL OF GERONTIUS

My soul is in my hand: I have no fear, but hark! A grand mysterious harmony: It floods me, like the deep and solemn souls of many waters.

ENGEL

Nun haben wir die Schwelle überschritten. Hörst du den frohen Engelsgesang?

ENGELSCHÖRE

Preist Gottes Heiligkeit in der Höhe und in der Tiefe! Preist Ihn für all seine wunderbaren, allzeit gerechten Worte! O Weisheit und Liebe unseres Herrn: Als die Welt voll Sünde und Schuld war, kam ein neuer Adam, der die Erlösung brachte. O holde Liebe! Dass Fleisch und Blut, die in Adam sündigten, neu gegen das Böse streiten und siegen und sich durch Gottes Gnade erneuern konnten! Gott gab sich selbst in Seinem Sohn als Opfer hin. O große Liebe! Dass Er durch Seinen Menschensohn den Feind im Menschen schlug, mit dessen Kreuzestod die Schuld der Menschheit auf sich lud! O große Liebe, die uns durch Jesu Kreuz und seine Bruderliebe lehrt, Leid und Tod zu tragen! O große Liebe! Preist Gottes Heiligkeit in der Höhe [etc.]!

ENGEL

Dein Urteil steht bevor. Gottes geheimnisvolle Gegenwart umfängt uns.

ENGEL

And now the threshold, as we traverse it, utters aloud its glad responsive chant.

CHOIR OF ANGELICALS

Praise to the Holiest in the height, and in the depth be praise! In all His words most wonderful, most sure in all His ways! O loving wisdom of our God! When all was sin and shame, a second Adam to the fight and to the rescue came. O Wisest love! That flesh and blood which did in Adam fail, should strive afresh against the foe, should strive and should prevail. And that a higher gift than grace should flesh and blood refine, God's Presence and His very Self, and Essence all divine. O generous love! That He who smote in man for man the foe, the double agony in man for man should undergo. And in the garden secretly, and on the cross on high, should teach His brethren and inspire to suffer and to die. Praise to the Holiest in the height, and in the depth be praise! In all His words most wonderful, most sure in all His ways!

ENGEL

Thy judgement now is near, for we are come into the veiled presence of our God.

#### SEELE DES GERONTIUS

Ich höre Stimmen von denen,  
die ich auf Erden zurückließ.

#### ENGEL

Es sind die Stimmen deiner Freunde,  
die mit dem Priester an deinem Sterbelager  
stehen und das «Subvenite» beten.  
Das Echo dringt bis hier. Der Todesengel  
tritt vor Gottes Thron. Schon im Garten  
Gethsemane stand er dem einsam beten-  
den Jesus bei. Er bittet für das Heil aller  
gepeinigten Seelen, aller Sterbenden und  
Toten.

#### TODESENGEL

Jesu! Bei der Todesfurcht, die Dich befiel,  
Jesu! Bei der Qual, die Dich durchwühlte,  
Jesu! Bei dem Schmerz, der Dein Herz  
durchbohrte, Jesu! Bei der Sündenlast,  
die Du auf Dich nahmst, Jesu! Bei der  
Schuld, die Dich bedrückte, Jesu! Bei der  
Reinheit, die Dich gürtete, Jesu! Bei der  
Heiligkeit, die in Dir waltete, Jesu!  
Bei der Göttlichkeit, die in Dir lebte, Jesu!  
Erbarm Dich dieser teuren Seelen, die in  
Gefangenschaft geduldig Deiner harren!  
Erfülle ihre Zeit und lass sie zu Dir kommen  
in Dein himmlisches Reich, in Deine ewige

#### SOUL OF GERONTIUS

I hear the voices that I left on earth.

#### ANGEL

It is the voice of friends around thy bed,  
who say the «Subvenite» with the priest.  
Hither the echoes come. Before the Throne  
stands the great Angel of the Agony, the  
same who strengthened Him, what time  
He knelt lone in the garden shade,  
bedewed with blood. That Angel best  
can plead with Him for all tormented souls,  
the dying and the dead.

#### ANGEL OF THE AGONY

Jesu! By that shuddering dread which fell  
on Thee, Jesu! By that cold dismay which  
sickened Thee, Jesu! By that pang of heart  
which thrilled in Thee, Jesu! By that mount  
of sins which crippled Thee, Jesu! By that  
sense of guilt which stifled Thee, Jesu! By  
that innocence which girdled Thee, Jesu! By  
that sanctity which reigned in Thee, Jesu!  
By that Godhead which was one with Thee,  
Jesu! Spare these souls which are so dear to  
Thee, souls, who in prison, calm and patient,  
wait for Thee! Hasten, Lord, their hour, and  
bid them come to Thee, to that glorious

Gegenwart! Jesu, erbarm Dich dieser  
teuren Seelen!

#### SEELE DES GERONTIUS

Ich trete vor meinen Richter.

#### IRDISCHE STIMMEN

Herr, erbarme Dich, Herr, verschone ihn,  
erlöse ihn!

#### ENGEL

Lobet den Herrn! O glückliche Seele, die  
gelitten hat! Sie ist durch Gottes Anblick  
unversehrt und neu belebt. Alleluja!  
Lobet den Herrn!

#### SEELE DES GERONTIUS

Nimm mich hinweg, und in der tiefsten  
Tiefe berge mich! In Hoffnung will ich dort  
meine Nachtgebete verrichten, wie es mir  
aufgetragen wurde: Einsam, doch froh in  
meinem Schmerz, weil ich nicht verloren  
bin, will ich unablässig Buße tun bis zum  
Morgen; will singen und besänftigen mein  
heimgesuchtes Herz, das noch sein Pochen  
nicht beenden kann und sich nach Seinem  
Frieden sehnt. Dort will ich singend auf  
meinen fernen Herrn und Seine Liebe  
warten. Nimm mich hinweg, damit ich bald

Home, where they shall ever  
gaze on Thee.

#### SOUL OF GERONTIUS

I go before my Judge.

#### VOICES ON EARTH

Be merciful, be gracious, spare him, Lord!  
Be merciful, be gracious, Lord, deliver him!

#### ANGEL

Praise to His Name!  
O happy, suffering soul!  
For it is safe, consumed, yet quickened,  
by the glance of God.

#### SOUL OF GERONTIUS

Take me away, and in the lowest deep  
there let me be, and there in hope the  
lone night watches keep, told out for me!  
There, motionless and happy in my pain  
lone, not forlorn, there will I sing my sad  
perpetual strain, until the morn, there  
will I sing, and soothe my stricken breast,  
which ne'er can cease to throb, and pine,  
and languish, till possess of its Sole Peace.  
There will I sing my absent Lord and Love:  
Take me away, that sooner I may rise,  
and go above, and see Him in the truth of

auferstehen und zu Ihm gehen darf und Ihn in der Wahrheit und in immerwährendem Glanze schauen kann. Nimm mich hinweg, und in der tiefsten Tiefe berge mich!

#### SEELEN IM FEGEFUEUR

Herr, Du bist unsere Zuflucht für und für. Schon bevor Du die Welt erschaffen hast, warst Du von Ewigkeit zu Ewigkeit. Verwirf uns nicht, o Herr! Verlass uns nicht! Wir harren Deiner! Erhöre Deine Diener!

#### ENGEL

Sanft und zärtlich, du teure erlöste Seele, werde ich dich in meine liebenden Arme schließen und zu den Wassern tragen, die deine Schuld abwaschen und dich läutern werden. Ich führe dich, ich lasse dich hinab, ich halte dich, und treu sorgend tauche ich dich in die Fluten. Du wirst vertrauensvoll und klaglos durch die stillen Wasser gleiten und tief und tiefer sinken in eine dunkle Ferne. Die Engel, denen diese Aufgabe anvertraut wurde, werden deine Ruhe bewahren und behüten. Fürbitten und Gebete auf Erden und im Himmel werden dir den Weg zu Gott bereiten. Fahr wohl, lieber Bruder, doch nicht auf ewig. Warte in Geduld, denn bald wird die Nacht deiner

everlasting day. Take me away, and in the lowest deep there let me be.

#### SOULS IN PURGATORY

Lord, Thou hast been our refuge in every generation. Before the hills were born, and the world was, from age to age Thou art God. Bring us not, Lord, very low. For Thou hast said, come back again, O Lord! How long. And be entreated for Thy servants.

#### ANGEL

Softly and gently, dearly-ransomed soul, in my most loving arms I now enfold thee, and o'er the penal waters, as they roll, I poise thee, and I lower thee, and hold thee. And carefully I dip thee in the lake, and thou, without a sob or a resistance, dost through the flood thy rapid passage take, sinking deep, deeper, into the dim distance. Angels to whom the willing task is given, shall tend, and nurse, and lull thee, as thou liest, and masses on the earth, and prayers in heaven, shall aid thee at the Throne of the Most Highest. Farewell, but not for ever! Brother dear, be brave and patient on thy bed of sorrow! Swiftly shall pass thy night of trial here, and I will come and wake

Prüfung zu Ende sein. Dann kehre ich zurück und wecke dich am Morgen. Fahr wohl! Fahr wohl!

#### SEELEN IM FEGEFUEUR

Herr, Du bist unsere Zuflucht für und für [etc.!] Amen.

#### ENGELSCHÖRE

Preist Gottes Heiligkeit in der Höhe [etc.!] Amen.

*Deutsche Textversion: Manfred Ehrhorn*

thee on the morrow. Farewell! Farewell!

#### SOULS IN PURGATORY

Lord, Thou hast been our refuge [etc.!] Amen.

#### CHOIR OF ANGELICALS

Praise to the Holiest [etc.!] Amen.

#### entstanden

im Jahr 1900 im Auftrag des Birmingham Triennial Music Festival auf das gleichnamige, stark gekürzte Versepos von John Henry Newman (1865)

#### uraufgeführt

am 3. Oktober 1900 beim Birmingham Triennial Music Festival in der Birmingham Town Hall (Dirigent: Hans Richter); Deutsche Erstaufführung am 19. Dezember 1901 in Düsseldorf (Dirigent: Julius Butts)

#### gewidmet

«A.M.D.G.» (= Ad maiorem Dei gloriam: Zum höheren Ruhme Gottes)

#### Composed

in 1900 as a commission for the Birmingham Triennial Music Festival, and set to the greatly abridged epic poem of the same name by John Henry Newman (1865)

#### Premiered

on October 3, 1900 at the Triennial Music Festival in Birmingham Town Hall (conductor: Hans Richter); first German performance on December 19, 1901 in Düsseldorf (conductor: Julius Butts)

#### Dedicated to

«A.M.D.G.» (= Ad maiorem Dei gloriam: to the greater glory of God)



Foto: Matthias Creutziger

Dank für den Applaus: Sir Colin Davis und die Solisten John Relyea, Sarah Connolly und Paul Groves

Thanks for the applause: Sir Colin Davis and the soloists John Relyea, Sarah Connolly and Paul Groves

### Paul Groves Tenor (Gerontius)

Der Amerikaner Paul Groves hat sich seit dem Gewinn des Richard Tucker Foundation Award 1995 als einer der führenden lyrischen Tenöre etabliert. Regelmäßig erhält er Einladungen an Häuser wie die Metropolitan Opera New York, die Opéra Bastille de Paris, das Royal Opera House Covent Garden London, die Wiener Staatsoper oder zu den Salzburger Festspielen. Er arbeitet mit Orchestern wie New York Philharmonic, Boston Symphony Orchestra, Philadelphia Orchestra, Cleveland Orchestra oder den Wiener Philharmonikern unter Dirigenten wie Valery Gergiev, Christoph Eschenbach, Riccardo Muti, Bernard Haitink, Sir Charles Mackerras und Esa-Pekka Salonen zusammen. Sein Repertoire reicht von den großen Tenorpartien Mozarts bis zu den heroischen Rollen der französischen Oper. In der Saison 2009/2010 debütiert Paul Groves als Alwa («Lulu») am Teatro Real in Madrid, außerdem singt er den Romeo in New Orleans sowie die Titelpartien in «La damnation de Faust» an der Lyric Opera of Chicago, «Idomeneo» an der Canadian Opera Company sowie «Hoffmann» an der Santa Fe Opera. Neben seinem jetzigen Debüt bei der

Sächsischen Staatskapelle singt er die Partie des Gerontius in dieser Saison auch beim Edinburgh International Festival.

### Paul Groves Tenor (Gerontius)

Since winning the Richard Tucker Foundation Award in 1995, the American Paul Groves has established himself as one of the world's leading lyric tenors. He is regularly invited to perform at venues such as the Metropolitan Opera in New York, the Opéra Bastille in Paris, the Royal Opera House Covent Garden in London, the Vienna State Opera and the Salzburg Festival. He has worked with orchestras such as the New York Philharmonic, the Boston Symphony Orchestra, the Philadelphia Orchestra, the Cleveland Orchestra and the Vienna Philharmonic Orchestra under the baton of conductors such as Valery Gergiev, Christoph Eschenbach, Riccardo Muti, Bernard Haitink, Sir Charles Mackerras and Esa-Pekka Salonen. His repertoire ranges from the great tenor parts of Mozart to the heroic roles of French opera. During the 2009/2010 season, Paul Groves debuted at the Teatro Real in Madrid in the role of Alwa (*Lulu*). He also sang the part of Romeo in

New Orleans and assumed title roles in *The Damnation of Faust* at the Lyric Opera of Chicago, *Idomeneo* with the Canadian Opera Company and *Hoffmann* at the Santa Fe Opera. Aside from this recording of his debut with the Staatskapelle Dresden, he also sang the part of Gerontius at the Edinburgh International Festival during the same season.

**Sarah Connolly**  
**Mezzosopran (The Angel)**

Die englische Mezzosopranistin Sarah Connolly studierte Klavier und Gesang am Royal College of Music in London. Als Opernsängerin ist sie mit einem breit gefächerten Repertoire regelmäßig an Häusern wie dem Royal Opera House Covent Garden London, der Mailänder Scala, der Bayerischen Staatsoper München oder beim Glyndebourne Festival zu erleben. Zu ihren bevorzugten Rollen gehören u.a. die Titelpartien in «Giulio Cesare» und «The Rape of Lucretia», außerdem Brangäne, Octavian und Glucks Orfeo. In der laufenden Spielzeit singt sie u.a. den Komponisten («Ariadne auf Naxos») an der New Yorker Metropolitan Opera, außerdem wird sie beim Festival in Aix-en-Provence debütieren. Ihre Tätigkeit als Ora-

torien- und Konzertsängerin führte sie u.a. zu den Festspielen in Salzburg, Tanglewood und zu den BBC Proms. Erst vor kurzem konzertierte sie mit dem Amsterdamer Concertgebouworkest unter Daniel Harding und dem London Philharmonic Orchestra unter Vladimir Jurowski. Zu Beginn dieses Jahres wurde Sarah Connolly zum «Commander of the Order of the British Empire» ernannt. Die Partie des Engels sang sie bereits beim Boston Symphony Orchestra, geleitet von Sir Colin Davis.

**Sarah Connolly**  
**Mezzo-soprano (The Angel)**

The British mezzo-soprano Sarah Connolly studied piano and singing at the Royal College of Music in London. Being an opera singer with an extensive repertoire, she regularly performs at venues such as London's Royal Opera House Covent Garden, La Scala in Milan, the Bavarian State Opera in Munich and the Glyndebourne Festival. Her preferred parts include title roles in *Giulio Cesare* and *The Rape of Lucretia* and also Brangäne, Octavian and Gluck's Orfeo. She has performed in other roles such as the Composer (*Ariadne auf Naxos*) at the New York Metropolitan Opera and has sung

at the Aix-en-Provence Festival. She has sung oratorios and given recitals at numerous events, including the Salzburg Festival, the Tanglewood Music Festival and the BBC Proms. She has performed with the Royal Concertgebouw Orchestra in Amsterdam under the baton of Daniel Harding and with the London Philharmonic Orchestra under Vladimir Jurowski. Sarah Connolly was appointed Commander of the Order of the British Empire in the 2010 New Year Honours. She has previously sung the part of the Angel with the Boston Symphony Orchestra, conducted by Sir Colin Davis.

**John Relyea**  
**Bass (The Priest, The Angel of Agony)**

Anlässlich seines Debüts an der Metropolitan Opera als Alidoro («La Cenerentola») im Jahr 2000 bescheinigte ihm die New York Times einen Erfolg, von dem junge Sänger nur «träumen» können. Inzwischen gastiert der Bassist John Relyea an den führenden Bühnen weltweit, darunter das Royal Opera House Covent Garden London, die San Francisco Opera, die Opéra Bastille de Paris und die Staatsopern in Wien und Berlin. Zu seinem Repertoire zählen u.a. die Titelpartien in Mozarts «Le nozze di Figaro»,

Bartóks «Herzog Blaubarts Burg» und Rachmaninows «Aleko» sowie Méphistophélès («La damnation de Faust»), Escamillo, Raimondo («Lucia di Lammermoor»), Don Basilio oder König Marke. Als Konzertsänger kann John Relyea auf eine Zusammenarbeit mit Ensembles wie dem Philadelphia Orchestra, Boston Symphony Orchestra, Cleveland Orchestra, New York Philharmonic oder den Berliner Philharmonikern verweisen. Musikalisch zur Seite standen ihm dabei Dirigenten wie Pierre Boulez, Bernard Haitink, Mariss Jansons, James Levine, Lorin Maazel, Seiji Ozawa oder Sir Colin Davis, unter dessen Leitung er jetzt erstmals bei der Sächsischen Staatskapelle zu erleben ist.

**John Relyea**  
**Bass (The Priest, The Angel of Agony)**  
Following his debut at the Metropolitan Opera in the role of Alidoro (*La Cenerentola*) in 2000, the New York Times confirmed a success which young singers can only «dream» of. The bass soloist John Relyea now gives guest performances at premier venues, including the Royal Opera House Covent Garden, the San Francisco Opera, the Opéra Bastille in Paris, the Vienna State

Opera and the Berlin State Opera. His repertoire includes title roles in Mozart's *The Marriage of Figaro*, Bartók's *Bluebeard's Castle* and Rachmaninoff's *Aleko*. He has also sung the part of Méphistophélès (*The Damnation of Faust*), Escamillo, Raimondo (*Lucia di Lammermoor*), Don Basilio and King Marke. During the course of his concert engagements, John Relyea has worked with ensembles such as the Philadelphia Orchestra, the Boston Symphony Orchestra, the Cleveland Orchestra, the New York Philharmonic and the Berlin Philharmonic. He has sung under the baton of conductors such as Pierre Boulez, Bernard Haitink, Mariss Jansons, James Levine, Lorin Maazel, Seiji Ozawa and Sir Colin Davis who, in this recording, conducts John Relyea's first ever performance with the Staatskapelle Dresden.

**Staatsoperchor Dresden**  
**Chordirektor: Pablo Assante**

Der Dresdner Opernchor wurde am 8. Oktober 1817 per königlichem Dekret durch Friedrich August I. gegründet. Die Erlassung des Dekrets war vor allem ein Verdienst Carl Maria von Webers. Er hatte als neu engagierter Hofkapellmeister 1817 den Auftrag erhalten, neben der traditions-

reichen italienischen Oper in Dresden auch eine deutsche Operngesellschaft ins Leben zu rufen. Weber forderte die Einrichtung eines «stehenden Theaterchors», der den gestiegenen Anforderungen des dafür neu zu schaffenden Opernrepertoires gewachsen sein würde. In der Folge entwickelte sich der Dresdner Opernchor dank hervorragender Persönlichkeiten, die ihn künstlerisch umsichtig und traditionsbewusst leiteten, zu einem erstklassigen und gefragten Klangkörper. Über die Jahrhunderte hinweg entwickelten und pflegten u.a. Wilhelm Fischer, Joseph Metzner, Karl Maria Pembaur, Hans-Dieter Pflüger und Matthias Brauer bis heute ein spezielles, diesem Staatsopernchor zugehöriges Klangideal, das vor allem auch durch die rege Konzerttätigkeit des Chores – insbesondere mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden – beeinflusst wurde. Der Dresdner Staatsopernchor gilt heute als einer der besten Opernchöre Europas. Seine Auftritte in Opernvorstellungen, seine Mitwirkung in Konzerten, bei Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produktionen, die kontinuierliche Präsenz bei Festspielen und auf Tourneen brachten ihm weltweite Beachtung und höchste Wertschätzung ein. Besonders prägend für den Chor war die

Arbeit mit dem Dirigenten Giuseppe Sinopoli. Seit Beginn der Saison 2009/2010 steht der Argentinier Pablo Assante dem Dresdner Staatsopernchor als Chordirektor vor.

**The Dresden State Opera Chorus**  
**Choral Director: Pablo Assante**

The Dresden State Opera Chorus was founded on October 8, 1817, in accordance with a royal decree issued by Frederick Augustus I. This act was due mainly to the efforts of Carl Maria von Weber who, as the newly appointed Court Kapellmeister in 1817, was required not only to continue the tradition of Italian opera in Dresden, but also to establish a German operatic society. To this end, Weber called for the establishment of a "permanent theatre choir", designed to meet the heightened demands of the operatic repertoire which was to be performed by this new society. In following years, a number of eminent persons invested great effort in the artistic development of the Dresden Opera Chorus, maintaining the choir's musical traditions and turning it into a first-class and highly popular vocal ensemble. Over the centuries, directors such as Wilhelm Fischer, Joseph Metzner, Karl Maria Pembaur, Hans-Dieter Pflüger and

Matthias Brauer have striven to create a tone quality that is unique to the State Opera Chorus and greatly influenced by the choir's many concert performances – most notably with the Staatskapelle Dresden. Today the Dresden State Opera Chorus is regarded as one of Europe's premier operatic choirs. Its performances in opera houses, concerts, on radio, television and in CD productions, as well as regular appearances at festivals and on tours, have earned the ensemble worldwide recognition and many accolades. Collaboration with the conductor Giuseppe Sinopoli was fundamental to the choir's development. Pablo Assante has been Choral Director of the Dresden State Opera Chorus since the 2009/2010 season.

**Orchesterbesetzung**  
für «The Dream of Gerontius»

**1. Violinen 1st violins**

Kai Vogler <sup>1. Konzertmeister</sup>  
Michael Eckoldt  
Thomas Meining  
Jörg Faßmann  
Christian Uhlig Volker  
Dietzsch Brigitte Gabsch  
Johanna Mittag  
Birgit Jahn  
Martina Groth  
Wieland Heinze  
Anja Krauß  
Anett Baumann  
Annika Thiel  
Anselm Telle  
Franz Schubert

**2. Violinen 2nd violins**

Heinz-Dieter Richter <sup>Konzertmeister</sup>  
Frank Other  
Annette Thiem  
Wolfgang Roth  
Jens Metzner  
Ulrike Scobel  
Olaf-Torsten Spies  
Beate Prasse

Elisabeta Florea  
Kay Mitzscherling  
Martin Fraustadt  
Stanko Madić  
Johanna Fuchs  
Nicole Amal Reich\*

**Bratschen Violas**

Michael Neuhaus <sup>Solo</sup>  
Andreas Schreiber  
Jürgen Knauer  
Michael Schöne  
Uwe Jahn  
Ralf Dietze  
Claudia Briesenick  
Susanne Neuhaus  
Juliane Böcking  
Irena Krause  
Milan Likar  
Reinald Ross\*

**Violoncelli Cellos**

Isang Enders <sup>Konzertmeister</sup>  
Friedwart Christian Dittmann <sup>Solo</sup>  
Simon Kalbhenn Solo  
Tom Höhnerbach  
Martin Jungnickel  
Uwe Kroggel  
Jörg Hassenrück  
Jakob Andert

Hendrik Zwiener\*  
Dorothee Pluta\*

**Kontrabässe Double basses**

Andreas Wylezol <sup>Solo</sup>  
Martin Knauer  
Torsten Hoppe  
Christoph Bechstein  
Fred Weiche  
Reimond Püschel  
Johannes Nalepa  
Konrad Fichtner

**Flöten Flutes**

Sabine Kittel <sup>Solo</sup>  
Cordula Bräuer  
Tina Vorhofer\*\*

**Oboen Oboes**

Sebastian Römisch <sup>Solo</sup>  
Sibylle Schreiber  
Michael Goldammer

**Klarinetten Clarinets**

Wolfram Große <sup>Solo</sup>  
Jan Seifert  
Rolf Schindler

**Fagotte Bassoons**

Joachim Hans <sup>Solo</sup>  
Joachim Huschke  
Andreas Börtitz

**Hörner Horns**

Erich Markwart <sup>Solo</sup>  
Manfred Riedl  
Ingo Klinkhammer\*  
Luise Bruch\*\*



**Trompeten Trumpets**

Peter Lohse  
Sven Barnkoth  
Gerd Graner

**Posaunen Trombones**

Nicolas Naudot <sup>Solo</sup>  
Guido Ulfig  
Frank van Nooy

**Tuba tuba**

Hans-Werner Liemen <sup>Solo</sup>

**Pauken Timpani**

Bernhard Schmidt <sup>Solo</sup>

**Schlagzeug Percussion**

Christian Langer  
Jürgen May  
Dirk Reinhold

**Harfen Harps**

Vicky Müller <sup>Solo</sup>  
Astrid von Brück <sup>Solo</sup>

\* als Gast \*\* als Akademist

## The Sächsische Staatskapelle of Dresden mourns for their Conductor Laureate Sir Colin

The musicians of the Saxon State Orchestra Dresden, together with their Principal Conductor Christian Thielemann, were sad to receive the news of the death of Sir Colin Davis. The news of the passing of our Conductor Laureate reached us directly after a concert at the Chicago Symphony Center, the first of four concerts in America on the orchestra's current US tour.

It was in 1981 that Sir Colin Davis and the Staatskapelle musicians first met, to record Mozart's late symphonies in Dresden's Lukaskirche. Sir Colin had just taken over direction of the Covent Garden Opera House in London and had travelled more by chance than design via Berlin to Dresden; he was amazed at how drab the city still looked back then. He was staying in a hotel where mainly Russian guests were accommodated and felt – as he admitted many years later – «very much the foreigner in the GDR. Yet when I heard the Staatskapelle play Mozart, I knew from the first few bars that I was at home. I immediately fell in love

with their sound. And words were scarcely required during rehearsals, as we were able to communicate entirely through the music.»

In the years that followed, Sir Colin Davis and the Staatskapelle collaborated on numerous recordings still regarded as unrivalled, such as the operas *Der Freischütz*, *The Magic Flute* and *Hansel and Gretel*, as well as Schubert's symphonies and works by Berlioz, Sibelius and Elgar. Sir Colin was the first British musician to conduct the Remembrance Concerts held to commemorate the destruction of Dresden – moving experiences for conductor and orchestra alike. As was the Staatskapelle's first appearance at the Proms in London, an invitation initiated by Davis. Other collaborative ventures included guest tours of Europe, the USA and Japan as well as the Kapelle's first trip to South America. Altogether Sir Colin conducted the orchestra on more than 300 occasions. Sir Colin was inspired by the orchestra's

traditional repertoire while at the same time introducing its musicians to the music of his home country such as Britten's *War Requiem*, Tippett's *A Child of Our Time* and major works by Elgar, Vaughan Williams, Walton or MacMillan, all previously unknown to Dresden audiences.

In 1990 Sir Colin (affectionately called «der Sir» by the musicians) became the first and only conductor laureate to date in the orchestra's long history.

To celebrate his 85th birthday Sir Colin and the Staatskapelle undertook a joint tour through Europe entitled «Sir Colin at 85!», featuring a programme of works by (who else?) the conductor's beloved Mozart. No one at the time could have imagined that these would be the last of Sir Colin's concerts with the Staatskapelle.

The musicians of the Staatskapelle wish to pay their respects to their Conductor Laureate. As a sign of gratitude and in memory of a close friendship, they dedicated the two closing concerts of their 2013 US tour on April 17 and 19 in New York's Carnegie Hall to the memory of Sir Colin Davis.

*Staatskapelle Dresden, April 15, 2013*

«Sir Colin was an incredibly kind and utterly unpretentious man who won the hearts of all who experienced him through his warmth of soul. A rarely encountered artistic bond existed between him and the Staatskapelle. For the Staatskapelle Dresden the death of Sir Colin signifies not only the death of their revered Conductor Laureate but the loss of a unique friend. We shall never forget him.»

*Christian Thielemann, Principal Conductor of the Sächsische Staatskapelle Dresden*

«New York was a very important venue for Sir Colin. For that reason, we dedicated the last two concerts in Carnegie Hall to his memory. After our last visit to London, we all had great hopes of seeing Sir Colin back on the rostrum in front of the Staatskapelle next season. Indeed, he had already started planning a programme of works for such a concert, since he wanted to conduct Mozart's 'Linz' Symphony. We are all greatly saddened and dismayed in our grief and the recognition that that concert will no longer take place.»

*Jan Nast, Orchestra Director of the Sächsische Staatskapelle Dresden*

The news of the death of the British conductor Sir Colin Davis was received with great sadness in central Germany. MDR Figaro passed the news on to its listeners immediately after the official announcement and dedicated a number of items and a special broadcast to his memory that included music by Hector Berlioz, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven and Jean Sibelius, all works which were very important to Sir Colin Davis and which had enabled him to reach the hearts and ears of many people in his unique way.

The artistic friendship between Colin Davis and the Sächsische Staatskapelle Dresden was one that MDR Radio was party to from the outset. The broadcaster made a recording of their very first concert together in October 1981. One concert that sticks in the memory from those first years is the one given on September 22, 1988, where Colin Davis achieved a truly shattering impact with works like Wolfgang Mozart's great G minor Symphony and Jean Sibelius's Symphony No. 2. Thanks to the new opportunities after the fall of the Berlin Wall, the number of concert recordings and live broadcasts of concerts by the Staatskapelle

Dresden increased rapidly and that included those concerts conducted by Colin Davis in Dresden. As a result, there are well over 30 concert recordings by Mitteldeutscher Rundfunk in the archives.

Unforgettable highlights include above all the February 13 memorial concerts that Sir Colin Davis was the first Briton to conduct in Dresden: in 1993 the *Missa solemnis* by Ludwig van Beethoven, in 1994 the *Grand Messe des Morts* by Hector Berlioz – in the Kreuzkirche – and in 2008 Gabriel Fauré's *Requiem*. The first performance of Edward Elgar's oratorio *The Dream of Gerontius* with the Staatskapelle as the Palm Sunday concert of 2010 was another very impressive event and it was broadcast by MDR Figaro during the European Broadcasting Union's «Holy Week» series, and transmitted by 16 radio stations worldwide.

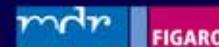
Over and over again it was Mozart that renewed the ties between him and the Staatskapelle. Indeed, what proved to be his last concert in Dresden was dedicated to the Salzburg wunderkind. On May 7, 2012, the audience at the Semperoper and MDR Figaro listeners enjoyed the strains of an



exhilarating and mature interpretation of the *Serenata notturna*, the *D minor Piano Concerto* with the young Jonathan Biss and once again that great *G minor Symphony* by Wolfgang Amadeus Mozart.

*Dr. Michael Oehme  
Translation: Janet & Michael Berridge*

CD presentation in the Semperoper for the 80th birthday of Sir Colin Davis in 2007. (l. to r.): Label proprietor Günter Hänssler, Sir Colin Davis and MDR producer-in-chief Steffen Lieberwirth  
CD-Präsentation anlässlich des 80. Geburtstages von Sir Colin Davis 2007 in der Semperoper. (v.l.n.r.): Labelinhaber Günter Hänssler, Sir Colin Davis und MDR Chefproduzent Dr. Steffen Lieberwirth



## «The real divine service»

### About Edward Elgar's Oratorio The Dream of Gerontius Among Catholics

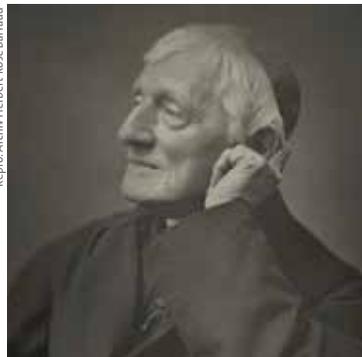
Enviably Bavaria! «Now this is so different to England, because it is a Catholic country, and in this part there are no protestants» exclaimed Edward Elgar, as he travelled through southern Germany in the summer of 1892, believing himself at last to be among like-minded people: a Catholic among Catholics. «... & the church is open all day & you see workmen & workwomen carrying their rosaries & they go into the church as they pass by & say a few prayers ... & then they come out of church and go on with their work.» Elgar remarked with respect and satisfaction. «Then on one of the roads here there are (one every 100 yards or so) the Stations of the Cross: doesn't that seem odd». In the course of the same journey Elgar had also visited Bayreuth and seen *Tristan, Meistersinger*

and twice *Parsifal* on the Green Hill: a pilgrimage to Wagner. Happy days spent between church and the Festival theatre. Back home in hostile Anglican England, Elgar arranged the «Good Friday Spell» from *Parsifal* for small orchestra and composed six songs for choir and orchestra as his op. 27, *From the Bavarian Highlands*.

### An Oratorio for Birmingham

Far removed from Bavaria and Bayreuth, Edward Elgar embarked at the turn of the century on a commission for the city of Birmingham that he announced with his proud self-confidence (which could often turn to the opposite in seconds): «I want to make this my chief work & to devote myself to it with something like a free mind.» The tradition-steeped Birmingham Triennial Music Festival, for which Felix Mendelssohn had composed his *Elijah* and Antonín Dvořák his Requiem, had asked the com-

Repro: Archiv Herbert, Rose Barraud



Picture of John Henry Newman  
Photograph: Herbert Barraud, 1887  
John Henry Newman,  
Glasplattenfotografie von Herbert Barraud, 1887

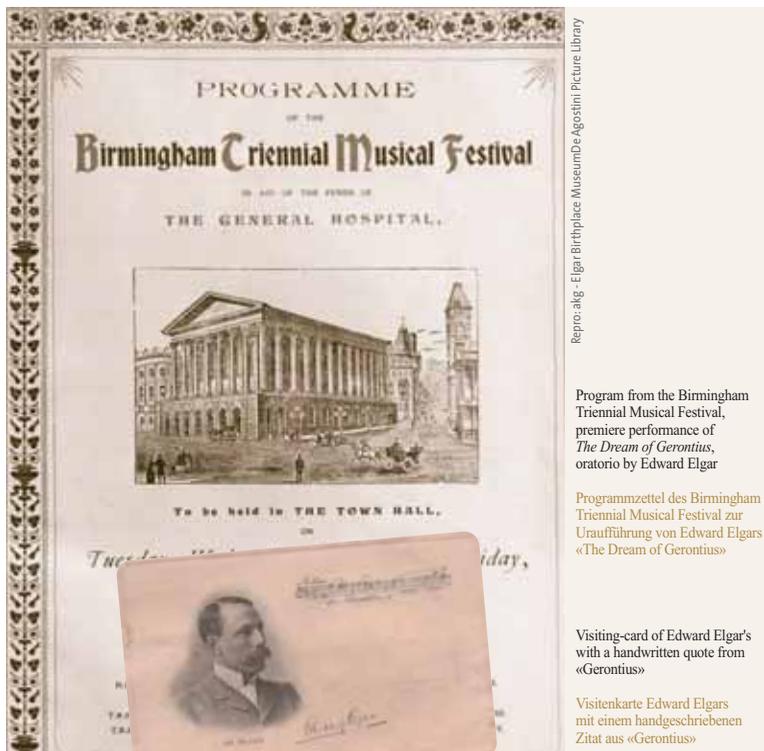
poser, a provincial self-taught outsider who was still struggling for recognition, for a contribution to the festival in the memorable year of 1900.

They wanted a «spiritual subject», a magnum opus – that at least was clear. But what should be the «subject»? Saint Augustine was considered and quickly rejected as «too controversial»; a Biblical story became the focus of his ever-changing plans, something about the Apostles

seemed to be in the offing, a «Judas» topic began to take shape in his sketches. As the new year and indeed a new century were ushered in, however, he recalled an earlier plan which then took precedence, an idea often considered yet never realised: «The Dream of Gerontius», a dramatic poem by the Catholic convert John Henry Newman (1801-1890), who had become a priest and was ultimately made a cardinal; a treatment in dialogue form of the Roman Catholic teaching on purgatory.

### A composer's dream?

«This poem has been soaking in my mind for at least eight years. All that time,» Elgar revealed, «I have been gradually assimilating the thoughts of the author into my own musical promptings.» As reported in the *Musical Times* on October 1, 1900, Elgar «was afraid, however, that the strong Catholic flavour of the poem and its insistence on the doctrine of purgatory would be prejudicial to success in a Protestant community.» The Birmingham Festival committee however had already considered «Gerontius», in a conversation in 1886, as a possible topic and libretto for Antonín Dvořák – who then rejected the committee's suggestion.



Repro: alg - Elgar Birthplace MuseumDe-Agostini Picture Library

Program from the Birmingham Triennial Musical Festival, premiere performance of *The Dream of Gerontius*, oratorio by Edward Elgar

Programmzettel des Birmingham Triennial Musical Festival zur Uraufführung von Edward Elgars «The Dream of Gerontius»

Visiting-card of Edward Elgar's with a handwritten quote from «Gerontius»

Visitenkarte Edward Elgars mit einem handgeschriebenen Zitat aus «Gerontius»

«Those heart-piercing beautiful harmonies!»

Elgar on the other hand stood firm against his own reservations and the concerns of his lector August Johannes Jaeger, a German who worked for the publishing company Novello in London. Indeed, Jaeger wrote to him: « There is a lot of Joseph and Mary about the work; very proper for a Roman Catholic lying at death's door to sing about, but likely to frighten some d--d fools of Protestants.» Edward Elgar shared his apprehension, but he refused flatly to undertake any revisionist editing of Cardinal Newman's text – by Maria and Joseph! The lector in London replied in a half-amused, half-aggressive manner, relating that his wife's Irish (Roman Catholic) nanny had nearly had a fit when she found a picture of Martin Luther in the bedroom! He readily admitted that religion (dogma) could sometimes be a curse, and responsible for more misery and inhumanity and general evil than anything else that the Devil might conjure up. Such a surge of free thinking did not however prevent Jaeger in the least from praising the musical marvel and the artistic revelations to be found in the manuscripts that Elgar submitted by

degrees to the publishers in the first months of 1900: «I don't pretend to know everything that has been written since Wagner breathed his last in Venice 17 years ago, but I have not seen or heard anything since Parsifal that has stirred me, & spoken to me with the trumpet tongue of genius as has this part of your latest, & by far greatest work ...» Jaeger enthused, adding that Elgar's music was unimaginably uplifting, enraptured, mystical and heart-rending. Even if one does not entirely agree with his superlatives, it is at least difficult to reject outright the Parsifal associations. «Those poignant melodies, those heartpiercing *beautiful* harmonies!» gushed Jaeger. «You must not, cannot expect this work of yours to be appreciated by the ordinary amateur (or critic!) after one hearing. You will have to rest content, as other great men had to before you, if a few friends & enthusiasts hail it as a work of genius, & become devoted to its creator. ... Good night my friend, and go on with your magnum opus to the joy and benefit of us poor ordinary mortals and ad majorem dei gloriam! Much love. Ever yrs. A.J.J.»



Photo of the premiere in Birmingham on October 3, 1900

Foto von der Uraufführung in Birmingham am 3. Oktober 1900

Repro: Archiv der Edition

### The Agony of the Premiere

Edward Elgar did not have a long tortuous wait before the historic status of his magnum opus was recognised. First, however, he had to experience and endure a premiere that was not just comparable with the consuming fires of Purgatory but more like a descent into the Inferno itself. On the morning of October 3, 1900, a lamentably under-rehearsed choir ruined the premiere in Birmingham of *The Dream of Gerontius*, a work that had been anticipated with such excitement. Having come to this new, disconcertingly unusual work too late, the disgruntled singers were further unnerved by the all too infrequent rehearsals carried out by a choir director hauled out of retirement who then proceeded to further reduce the already inadequate rehearsal time because he was unable to stand for long periods and needed to sustain himself with a regular intake of confectionery. At all events, the choral singers were by no means in full command of their vocal parts – in any sense of the words. The soloists were no better: a tenor in the title role who had audibly reached the twilight of his career; a bass who pitched the entries of the Angel of Death from start to finish with stoic per-

sistence one semitone too low. Add to that the fact that Hans Richter, the lauded Wagner conductor and Music Director of the Birmingham Festival, had apparently, with the timeless nonchalance of the «rostrum prima donna», only taken a glance at the *Gerontius* score a few days before the premiere and hopelessly underestimated the challenge facing himself and his musicians.

With the courage born of desperation, he steered the massed choirs and orchestra through an unforgettably chaotic concert: throughout the work Richter chose defensive tempos, taking all at a cautiously slow pace which only served to exacerbate the disapproval of the dissonant choirs.

**God is against Art**

Elgar was understandably devastated. In order to grasp and understand the full extent of the catastrophe and to comprehend why the composer chose to see the disaster as divine judgment, it is necessary to be aware of his feelings, his pride, the solemn mood in which he had completed the score of *Gerontius* on August 3, 1900. On the last page of the autograph he quoted the English art historian and social critic John Ruskin: «This is the best of me; for the rest, I ate, and drank, and slept, loved and hated, like another: my life was as the vapour and is not; but this I saw and knew; this, if anything of mine, is worth your memory.» The distorted picture of the unsuccessful premiere in Birmingham was bound to wound Elgar to the core and indeed, on October 9 he wrote a furious letter to August Johannes Jaeger; a document full of profound bitterness.

«As far as I'm concerned, music in England is dead – I shall always write what I have in me of course. I have worked hard for forty years & at the last, Providence denies me a decent hearing of my work: so I submit – I always said that God was against art and

I still believe it. anything obscene or trivial is blessed in this world and has a reward – I ask for no reward – only to live & to hear my work. I still hear it in my heart and in my head so I must be content. Still it is curious to be treated by the old fashioned people as a criminal because my thoughts and ways are beyond them.» And Elgar brought his letter to a close with the sinister resolution: «I have allowed my heart to open once – it is now shut against every religious feeling & every soft, gentle impulse for ever.» Jaeger read these words with a shake of his head, and he did not hesitate to rein in the bitterly disappointed composer by telling him that to write such a letter was evidence of weakness and mean-spiritedness.

**A Triumph at last – but in Düsseldorf**

Was God truly against art? There was on that fateful day in Birmingham one man present, one Julius Buths, municipal music director from Düsseldorf on the Rhine, who amid the chaos unfolding before him was able to discern the true spirit of the music. «A wonderful work; it's the most beautiful work I know,» he bravely called out when the disastrous premiere was over: he wanted everyone to hear him. Julius Buths took the score with him to the Rhineland, translated Cardinal Newman's verses into German and before long had organised a performance of Elgar's *Gerontius* in Düsseldorf, on December 19, 1901. And lo and behold – that day was to prove a real triumph for the sorely tested Elgar. As Jaeger, who had travelled with Elgar to Düsseldorf, reported in the *Musical Times* of February 1, 1902: «Dr Elgar was enthusiastically called upon the platform after each part – a rare honour in Düsseldorf – and heartily cheered by the huge audience of some 2,500 people. . . . At the conclusion the chorus presented him with a huge laurel wreath and the orchestra greeted him with the cacophonous fanfare called a 'Tusch'! ... » Five months later Buths included *Gerontius*

in the programme of the Lower Rhineland Music Festival and much praise was showered upon Elgar as a result.

At a celebratory post-concert dinner in Düsseldorf, Richard Strauss raised his glass and proposed a toast to the English guest, whom he generously praised as a pioneer of musical progress. «Richard Strauss, who never speechifies if he can help it, made a really noble oration over *Gerontius* – I wish you could have heard it – & it was worth some years of anguish – now I trust over – to hear him call me Meister!» wrote Elgar to his publisher in London. The spell was broken, Elgar's righteous wrath seemed overcome and even if Julius Buths remained the notable exception, since no other German champions of the Englishman's work were forthcoming, in Elgar's home country *The Dream of Gerontius* ultimately rose to take its place alongside Handel's *Messiah* and Mendelssohn's *Elijah* as one of the best loved oratorios of the nation. Who would have thought it? The composer least of all, one imagines.

**Of the Death of the Old Man**

Yet is this really an oratorio? Elgar himself posed this apparently idle musicological question, when he stated: «To date, no word has been invented to describe the work.» At all events, he rejected the term «sacred cantata» as dreadful. Yet *Gerontius* – the musical setting of the 1865 epic poem by John Henry Newman – did occupy virgin territory, located somewhere between an English oratorio, a sacred cantata, a psychological study, a choral symphony and a Wagnerian music drama. The literary original comprised seven parts, while Elgar's «libretto» consists of only two, since he left only the first part substantially intact, tightening and concentrating the other six parts considerably to form the second section. Elgar composed the death scene of the «old man» (the translation of Greek «geron» given by Liddell and Scott's dictionary of 1889) by combining the intercessions of his assembled friends, the litany of the saints, the Good Friday incantation «Sanctus fortis, Sanctus Deus», the «Liberia, Domine» and the priest's prayer for the dead («Proficiscere, anima Christiana, de hoc mundo»). Elgar pruned the subsequent parts regardless of the theological conse-

quences: after his death, *Gerontius* – or at least the soul of Gerontius – awakes in the afterlife «strangely refreshed», where he encounters his guardian angel who accompanies him to God's seat of judgement. In a single moment he is judged and saved, his lot is cast and the gate is opened: not to Heaven or to Hell, but to the «golden prison» of purification, to purgatory. This Catholic nub of the poem, which Newman systematically leads up to with copious references to the purgatorial doctrine, remains almost incomprehensible in Elgar's dramatically compressed version of the text. In case of doubt, Elgar the composer takes precedence over Elgar the Catholic, sacrificing dogma to art, and placing the demands of music drama above the teachings of the theologian. In case of doubt, a glaring example of which is the outrageous contradiction of dedicating a work to the greater glory of God, as Elgar did in his *Gerontius* score, only to then declare the divine dedicatee as a sworn enemy of art.

**A Musical Creed**

«Look here,» Elgar wrote to Jaeger in August 1900, «I imagined Gerontius to be a man like us, not a Priest or a Saint, but a sinner, a repentant one of course but still no end of a *worldly man* in his life, & now brought to book. Therefore I've not filled his part with Church tunes & rubbish but a good, healthy full-blooded romantic, remembered worldliness, so to speak. It is, I imagine, much more difficult to tear one's self away from a well to do world than from a cloister.» At the end of the day, Elgar's *Gerontius* takes place very much in this mortal world and its consolation lies not in the Catholic doctrine or ecclesiastical dogma; nor in the verses of a convert to Catholicism convinced of his vocation, but in the music: in the dignified, melancholy setting of the poem and the pathos, lustre and nostalgia of Edward Elgar's beautiful music. This is a late example of Romantic artistic piety and listeners may find themselves reminded of little Hanno Buddenbrook in Thomas Mann's family saga, who loved to sit in the organ loft of Lübeck's Marienkirche, where in concord with the organist he could make fun of the priest's sermon: «For without looking at each other and without a word

passing between them, they were both, up there, of the view that this sermon was a lot of foolish twaddle and that the real divine service was what the pastor and his congregation merely saw as an adjunct for the purpose of elevating their devotions: namely, the music.»

Wolfgang Stähr  
Translation:

Janet & Michael Berridge, London

Translator's note: Original quotes by Elgar and Jaeger from *Letters* (London, 1956) and *Letters to Nimrod* (London, 1965) by P.M.Young (editor); *Edward Elgar* (Oxford University Press, 1984) by J.N. Moore; Jaeger in *The Musical Times*, February 1, 1902; *Elgar* by R. Anderson (London, 1993); Letter to Jaeger, late August 1900 from *Elgar's Oratorios* by C.E. McGuire (Aldershot, 2002), researched by Mr Richard Graham.

## «There are feelings which we all have within us»

**An interview with Conductor Laureate Sir Colin Davis**

Sir Colin, in the Staatskapelle's Palm Sunday Concert this year, you will be conducting Edward Elgar's oratorio *The Dream of Gerontius*, a piece which is very popular in the UK but heard less often in Germany. Why do you think that is?

That is hard to explain. As a young man, Elgar was quite famous in Germany. This work, for instance, was performed in Düsseldorf. Richard Strauss was at the performance and acknowledged that the work was very significant. Nowadays, however, only the *Enigma Variations* are well known in Germany... Perhaps *Gerontius* is less well known because of the text, which originates from the 19th century and appears to have come straight from the Vatican. This work also addresses the issue of dying – an unpleasant subject. If you stop and think what it must be like to lie on your deathbed, you start to dream – that is the dream of *Gerontius*. It is like a great Renaissance painting: God the Father is at the top, we

are at the bottom and many of us are in Hell and Purgatory. But we are hopeful of God's mercy.

It is a very Catholic text. Do you think that the piece has any current relevance?

Certainly. We all must die, and it is interesting to see how a man like *Gerontius* perceives death. But nowadays people do not want to think about death and prefer to live for the moment. It is therefore important to perform such a work.

Elgar himself called his completed oratorio his best ever work. Many other significant works followed – is *Gerontius* still one of his most important works?

Yes, most definitely. In this piece, you can see and hear exactly how he worked. He was guided in this composition by the idea of a dream. In every bar, you can almost hear the composer asking himself: «How can one depict such a thing with music?» That is not easy, of course, but he managed it. The music is always on the move, full of rubato and relentless. Only at the end

does this change: there he finds this beautiful melody which breathes meaning into everything that came before. The tumult is over. I find that ingenious and probably Elgar's best ever melody.

The music is greatly influenced by Richard Wagner and particularly by his *Parsifal*.

How would you assess his influence?

I think there is more Elgar in this music than Wagner! But the idea of having leitmotifs, which are a feature of this work too, is of course derived from Wagner. These motifs are a useful tool, depicting ideas such as fear, sleep and salvation. What is wonderful is that you hardly notice that all these ideas are interwoven. Perhaps the motifs are less fixed in this work than in Wagner's works, but the influence is definitely present.

There are three soloists in this work, with the role of *Gerontius* being the main focal point. This part is considered one of the great tenor parts of English literature.

Why is that?

Because it has remained a very challenging part to this day! To fluctuate between faith, hope and despair requires plenty of imagination. The range also stretches from very

high notes down to relatively low ones. In places, the vocal line is reminiscent of Italian opera but it should not be sung like that; it should not sound sentimental. You have to believe the text in order to make it sound convincing. The same also applies to the choir, which has an equally challenging score. The most beautiful part is however that of the Angel. That is quite simply wonderful!

When did you conduct the work for the first time?

That would have been 25 to 30 years ago in Boston, where I did it again just a few years ago. Elgar is much loved in Boston – it's not called «New England» for nothing! However, I didn't dare touch the work until rather late. For a long time, I was unsure whether I would be able to fully understand the nature of the composition, the flow of the music and the ways to build up tension in it. This requires a great deal of experience. Elgar was relatively young when he composed the work but, to conduct it, you need to be an experienced veteran. I have that experience now.

**Does the flexibility of the music make the work ideal for an operatic orchestra?**

Yes, of course. That is why this music is so right for the Staatskapelle. The players have the necessary sensitivity, the passion for tone colours and the energy required for such a work. They are also renowned as a Strauss orchestra, and *Gerontius* stems from the same period. They therefore understand the complexities etc. It is so much fun producing the constant poco rubato with the Staatskapelle! I most recently enjoyed that last summer during our recording of Elgar's violin concerto with Nikolaj Znaider ...

**... since that release, the Staatskapelle has also been labelled the «Elgar Orchestra» by critics.**

Yes [laughing], that makes me feel rather proud, of course.

**Is there any chance that Elgar's music might be performed regularly again in future?**

As long as there are people who love music and allow music to speak to them, there will always be an interest in works such as *Gerontius*. I am quite sure of that. Elgar never shied away from writing a very perso-

nal style of music – sometimes his music is almost too intimate and you might be startled by how close you actually get to the composer. There are feelings which we all have within us. It nevertheless requires a great deal of courage to express those feelings in music.

**Does this intimacy perhaps lend the music its timeless charm?**

Yes, I suppose it does. Human emotion is something that never changes. People may wear different clothes and drive cars instead of riding horses – that is sometimes a shame – but what is inside us never changes. It is a sign of a great artist to be able to express all these different sides to a person. That happens in this work: there are demons, depicted by aggressive and ugly music. What we see at the end, however, is quite different and brings home to us the reality that, although we are untamed animals, there is another side of human nature which we have to discover within us.

*Questions asked by Tobias Niederschlag.  
Translation: Janet & Michael Berridge*



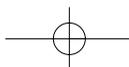
Sir Colin Davis during the performance of Edward Elgar's oratorio «The Dream of Gerontius» on March 28, 2010

Sir Colin Davis während der Aufführung von Edward Elgars Oratorium «Der Traum des Gerontius» am 28. März 2010



Foto: Historisches Archiv der Sächsischen Staatsoper Dresden

Sir Colin Davis mit der Staatskapelle Dresden, 1991





Die EDITION STAATSKAPELLE DRESDEN wurde ausgezeichnet mit dem ECHO Klassik für die „Editorische Leistung“ (2007).  
The EDITION STAATSKAPELLE DRESDEN has been awarded the ECHO Klassik for "Editorial Achievement" (2007).

Die EDITION STAATSKAPELLE DRESDEN ist eine gemeinschaftliche Dokumentationsreihe der Sächsischen Staatskapelle Dresden, des Mitteldeutschen Rundfunks (mdr figaro) und des Deutschen Rundfunkarchivs (DRA).

The EDITION STAATSKAPELLE DRESDEN is a documentary series jointly presented by the Sächsische Staatskapelle Dresden, Mitteldeutscher Rundfunk (mdr figaro) and the Deutsches Rundfunkarchiv (DRA).

**Die Redaktion der CD-Edition | The editorial team of the CD series:**

**Dr. Steffen Lieberwirth** Projektleiter | Project Manager

**Jan Nast** Orchesterdirektor | Managing Director of the Staatskapelle Dresden

**Andreas Schreiber** Orchestervorstand | Member of the Orchestra Board

**Tobias Niederschlag** Konzertdramaturg | Concert Dramaturg

**Eberhard Steindorf** Konzertdramaturg i.R. | Former Concert Dramaturg

**Janine Schütz** Archiv der Sächsischen Staatsoper Dresden | Saxon State Opera Dresden Archives

**Klaus Heinze, Dr. Jens-Uwe Völmecke** Historische Recherche | Historical Research

**Holger Siedler** CD-Mastering | Mastering

**IMPRESSUM**

**Einführungstext | Programme Notes**

Wolfgang Stähr wrote the introduction for the Munich Philharmonic's programme notes. The interview with Sir Colin Davis was specially conducted by Tobias Niederschlag for this release. The lyrics have been extracted from the score of the work.

**Redaktion | Booklet Editor**

Dr. Steffen Lieberwirth

**Übersetzung | Translation**

J & M Berridge, London

**Coverphoto | Cover Photo**

Matthias Creutziger

**Titelgestaltung**

schech.net | www.schech.net

**Gestaltung | Design**

Birgit Fauseweh

**Dank an | Special thanks to**

Barbara Sauer und Andreas Schreiber für redaktionelle und programmatische Unterstützung



Edition Staatskapelle Dresden,  
Volume 37 - CD PH12017

© Audio 2010 by MDR FIGARO

Licensed by TELEPOOL GmbH

© 2014 by Profil Medien GmbH

D-73765 Neuhausen

info@haensslerprofil.de

www.haensslerprofil.de

Foto: Archiv



Edward Elgar with his bicycle  
Mr Phoebus (c. 1900)

Edward Elgar mit seinem Fahrrad  
Mr. Phoebus, um 1900



Foto: Matthias Creutziger

Sir Colin Davis after the performance of the oratorio «The Dream of Gerontius» on March 28, 2010, in the midst of «his» Staatskapelle Dresden

Sir Colin Davis nach der Aufführung des Oratoriums «Der Traum des Gerontius» am 28. März 2010 inmitten «seiner» Staatskapelle Dresden